

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

<b>Inserate,</b> die einspalt. Peritzzeile 20 Pf., Reklamezeile 50 Pf., Annahme nur bis 4 Uhr nachm.	Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Buchnummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.	<b>Bezugspreis</b> durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.,
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.  
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 31 Hirschberg, Mittwoch, den 6. Februar 1907 95. Jahrgang

Die bisher eingegangenen Mitteilungen über Resultate der Reichstags-Stichwahlen finden unsere Leser weiter unten auf Seite 6 und 7 dieser Nummer.

## Die Stimmzahlen der Hauptwahl.

Eine vorläufige amtliche Zusammenstellung der Wahlergebnisse vom 25. Januar im Vergleich zu den Ergebnissen der Wahlen des Jahres 1903 ergibt, nach der „Nordd. Allg. Ztg.“, folgendes Gesamtbild, das jedoch durch die endgültigen Feststellungen noch einige Korrekturen erfahren wird. So ist z. B. die Zahl der Wahlberechtigten (1907) nicht genau festgestellt:

	1907	1903	Zunahme und Abnahme
Anzahl der Wahlberechtigten	13 193 571	12 531 248	+ 662 323
Abgegebene gültige Stimmen			
a) in Prozenten der Wahlberechtigten	85,4	75,8	
b) überhaupt	11 202 574	9 495 587	+ 1 706 987
Auf die einzelnen Parteien verteilen sich die Stimmen wie folgt:			
Deutsch-Nons.	1 070 658	948 448	+ 122 210
Reichspartei	447 308	333 404	+ 113 904
Nationalliberale	1 654 738	1 313 051	+ 341 687
Freij. Vereinigung	343 369	243 280	+ 100 089
Freij. Volkspartei	1 225 884	877 003	+ 348 881
Deutsche Volkspartei	147 933	91 217	+ 56 716
* Deutsche Reformp.	94 850		+ 94 850
* Wirtsch. Vereinig.	353 959		+ 353 959
Südd. Bauernbund	78 121	111 375	- 33 254
Zentrum	2 183 281	1 875 292	+ 308 089
Polen	453 774	347 784	+ 105 990
Sozialdemokraten	3 258 968	3 010 771	+ 248 197
* Welf., Dän., Elsass.	172 078	?	?
* Andere Parteien	260 513	?	?
Verpflittert	8 342	11 884	- 3 542

Bei den mit \*) bezeichneten Parteien sind die vorliegenden Ziffern im einzelnen nicht vergleichbar. Insgesamt erhielten diese Parteien

1907. 881 400 Stimmen  
1903: 666 575 "

Zunahme: 214 825 "

Beim Südd. Bauernbund ist zu bemerken, daß die Abnahme der Stimmen nur eine scheinbare ist, da ein Teil der für diese Partei abgegebenen Stimmen bei der Wirtschaftlichen Vereinigung erscheint.

Also auch nach den amtlichen Ziffern hat der entschiedene Liberalismus von allen Parteirichtungen nicht nur verhältnismäßig, sondern auch absolut am stärksten an Anhängern gewonnen. Während die Sozialdemokratie rund

um 8,5 Prozent seiner alten Stärke, das Zentrum um 17 Prozent, der Nationalliberalismus um 25 Prozent gewachsen sind, ist die für den Freisinn abgegebene Stimmenzahl um rund 40 Prozent der Stärke des Jahres 1903 gestiegen. Das ist, wie sich die Mandatsverteilung in der Stichwahl nun auch gestalten möge, ein hoch erfreuliches Zeichen für das wachsende politische Interesse in den Kreisen des bürgerlichen Liberalismus.

## König Eduard in Paris.

König Eduard VII. von England ist mit seiner Gemahlin am Sonnabend in Paris eingetroffen. Seine Reise kommt ziemlich unerwartet. Bis in die letzten Tage hinein wars noch recht unbestimmt, ob sie überhaupt stattfinden würde. Und jetzt, wo der König den ihm von langer Zeit vertrauten Pariser Boden wiederbetreten hat, weiß doch niemand mit Bestimmtheit zu sagen, was ihn in dieser rauhen Jahreszeit zu seiner Reise veranlaßt hat. Daß der englische König in halbem Infognito reist, will wenig besagen. Er schafft sich damit nur lästige Verpflichtungen vom Halse. Aber unpolitisch ist seine Reise deshalb noch lange nicht. Früher, als Eduard noch Prinz von Wales war, kam er zwar häufig genug nach Paris, um kleinen Abenteuer nachzugehen. Aber unterdessen ist er König geworden, und schon sein Alter zwingt ihn zu größerer Zurückhaltung; so sucht er sich jetzt durch kleine Abenteuer und Intrigen auf politischem Gebiete schadlos zu halten. Daß Eduard diesmal einen bestimmten Zweck verfolgt, ist ganz zweifellos. Er hat gleich am Sonntag beim Präsidenten Fallières seinen offiziellen Besuch gemacht, der unmittelbar darauf ebenso förmlich erwidert wurde, und er hat ebenso mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau konferiert. Herr Clemenceau ist ja ohnehin von früher her sehr intim mit dem Könige bekannt und gilt mit gutem Grunde als der Vertreter der englischen Richtung in der französischen Politik. Auch weiß man, daß Eduard es liebt, die schwierigsten diplomatischen Aufgaben selbst zu übernehmen. Es sind noch keine zwei Jahre her, daß er gleichfalls inoffiziell nach Paris kam, angeblich nur zu seinem Vergnügen. Damals war der Minister des Aeußeren Delcassé sein Vertrauter; mit diesem zusammen brachte er die entente cordiale, das herzliche Einbernehmen zwischen England und Frankreich zustande. Man weiß, wie sehr Delcassé dieser Abmachung vertraute; wollte er es doch sogar auf einen Krieg mit Deutschland ankommen lassen, wobei England 100 000 Mann in Schleswig-Holstein landen sollte. Diese Pläne wurden durch die deutsche Politik durchkreuzt und führten Delcassés Sturz herbei. Aber die entente cordiale hat darunter nicht gelitten. Im Gegenteil, sie wurde nur noch fester und hat im letzten Herbst, nachdem der englische General French den französischen Manövern beigewohnt hatte, zu einer Militärkonvention geführt. Man dürfte kaum in der Annahme fehl gehen, daß es auch jetzt wieder Fragen einer gemeinsamen auswärtigen Politik sind, die den König von England nach Paris geführt haben. Dabei kann man gern zugeben, daß sich im Laufe des letzten Jahres die deutsch-englischen Beziehungen etwas gebessert haben. Alltief hat die Kronberger Zusammenkunft aber nicht gewirkt, so daß man nach wie vor gut tut, die Pariser Vorgänge im Auge zu behalten. Die sonst so offenherzige Pariser Presse hüllt sich freilich bei dieser Gelegenheit in ein auffälliges Schweigen. Der offiziöse „Temps“ gibt denn

auch ausdrücklich die Parole aus: „Nicht zu viel Eifer!“ und die ganze Presse richtet sich danach. Sie deutet auf allerlei Nebensachen hin, wie auf Besprechungen wegen der kommenden Friedenskonferenz, auf die Aussöhnung zwischen Frankreich und der römischen Kirche, ja sogar auf den angeblichen Versuch Eduards, das Ministerium Clémenceau wieder festigen zu helfen. Doch das alles sind nur Scheinmänner, um den Blick des Auslandes von der Hauptsache abzulenken. So wenig sich im einzelnen erkennen läßt, wohin die jetzigen Beratungen in Paris zielen, so wird man doch gut tun, sich darauf gefaßt zu machen, daß dabei das Deutsche Reich nicht aus dem Spiele bleibt. Herr Clémenceau möchte die Macht nicht aus der Hand geben, ohne etwas Bleibendes getan zu haben, und es scheint, als ob Eduard ihm ein lohnendes Ziel vor Augen stellt.

### Deutsches Reich.

— Die Einführung von Schiffsabgaben. Nach einer offiziellen Mitteilung sind vom 31. Januar bis 2. Februar in Nürnberg die Kommissionen der beteiligten deutschen Regierungen versammelt gewesen, um über die Einführung von Schiffsabgaben vorbereitende, unverbindliche Beratung zu pflegen. Hierbei handelt es sich um die Fortsetzung der schon im Dezember des vorigen Jahres abgehaltenen Beratung.

— Oberrealschule und medizinisches Studium. Wie bestimmt verlautet, hat der Bundesrat beschlossen, den Abiturienten der Oberrealschulen vom 1. März ab die Berechtigung zum Studium der Medizin zu erteilen. Das würde den bisherigen Nachrichten über die Stimmung im Bundesrate entsprechen.

— Dem Kolonialdirektor Dernburg verlieh der Großherzog von Hessen das Großkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen.

— Die Meldung, daß Deutschland die britische Walfischbait gegen gewisse Konzessionen an anderer Stelle eintauschen wolle, haben wir bereits für unglaubwürdig erklärt. Jetzt wird diese Ansicht sozusagen amtlich bestätigt: Kolonialdirektor Dernburg hat in Darmstadt im Anschluß an seinen Vortrag auf eine Anfrage, ob er wirklich einen Teil von Ostafrika gegen die Walfischbait eintauschen wolle, wirklich erklärt: „Aber das fällt mir gar nicht ein! Meine Herren, was denken Sie denn von mir?“ — Das genügt wohl, um die Meldung des britischen Blattes, das von Verhandlungen über die Walfischbait gesprochen hatte, ins Fabelreich zu werfen.

— Wie die „Frkf. Ztg.“ aus sicherer Quelle erfährt, hat der Hauptvorstand des Deutschen Buchdruckerverbandes den Beschluß der Bezirksversammlung in Frankfurt a. M., 250 Mark als Beitrag zu den Kosten der sozialdemokratischen Wahlen zu bewilligen, für statutenwidrig erklärt und den Vorstand für die Wiedererstattung des Geldes verantwortlich gemacht.

— Zu ersten Ausschreitungen ist es in Bremen am 1. Februar abends nach Verkündung des Stich-Wahlergebnisses in der Nordstraße gekommen. Eine große Volksmenge, darunter viele jugendliche Arbeiter, zog vor das Haus des Fabrikunternehmers Störck, der ein eifriger Agitator für Hoormann, den freisinnigen Kandidaten war. Die Menge bombardierte das Haus mit Steinen, zertrümmerte 80 Fensterscheiben, demolierte die Veranda, eingeworfene Steine auch in die Parterre-Räumlichkeiten ein und beschädigten das Mobiliar. Die Familie Störck mußte sich auf den Boden flüchten und dort sich verbarrkoadieren. Hätte sie genagt, sich zu zeigen, so wäre sie mit dem Leben nicht davon gekommen, da auch Revolverkugeln gefallen sein sollen. Die Polizei, die von diesen an Rußland erinnernden Zuständen benachrichtigt wurde, schickte eine Abteilung Schutzeleute zu Hilfe, die aber gegen die nicht wankende Menge nichts ausrichten konnte. Es gelang schließlich der bewaffneten Macht, das Haus zu besetzen, aber die Menge zerstreute sich erst gegen Mitternacht. Verhaftungen konnten nicht vorgenommen werden, doch will man die Häufelführer kennen. Der Familie Störck ist polizeilicher Schutz zugestanden worden, das Haus wird von der Polizei behütet. — Netze Zustände!

— Der vom Bundesrat genehmigte und dem neuen Reichstage vorzuliegende Gesetzentwurf über die Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907 ist hauptsächlich notwendig, um die erforderlichen Angaben erzwingen zu können und um die Kosten genehmigt zu erhalten. Die Kosten sind durchaus nicht gering, sie werden auf 4½ Millionen Mark veranschlagt. Die Erhebungskosten sind dabei noch nicht einmal so sehr bedeutend, sie werden noch nicht 300 000 Mark ausmachen. Die Hauptsumme, nämlich nahezu 2½ Millionen Mark, wird durch die Bearbeitung der berufstatistischen Uebersicht erfordert. Etwas weniger und etwas mehr als eine halbe Million werden je die Bearbeitungen der Tabellen für die landwirtschaftliche und für die gewerbliche Betriebsstatistik kosten. Nahezu 600 000 Mark sind erforderlich, um die Ergebnisse für das Reich zusammenzustellen und zu veröffentlichen.

— Gegen eine Art von sozialpolitischem Unterricht an die Mannschaften des aktiven Dienststandes, wie er zuerst beim 18. Armeekorps (Frankfurt a. M.) gehandhabt wurde, richtet sich, einer Meldung der „Mil.-pol. Korrespondenz“ zufolge, eine Verfügung der

Heeresverwaltung. Es wird bekannt gegeben, daß der Kaiser, dessen Genehmigung seinerzeit nicht eingeholt worden war, solche sozialpolitischen Besprechungen durch die Offiziere nicht wünsche. Einige andere Armeekorps hatten ebenfalls, unter Zugrundelegung einer vom 18. Armeekorps herausgegebenen gedruckten Anleitung, gelegentliche sozialpolitische Erörterungen der Offiziere mit den Mannschaften angeregt.

— Die galizischen Polen gegen die preussische Polenpolitik. Im Rathhaus zu Lemberg fand Montag eine Versammlung statt, der der Bürgermeister und Vizebürgermeister von Lemberg, zahlreiche Gemeinderatsmitglieder, Abgeordnete und Universitätsprofessoren bewohnten. Nach einer lebhaften Debatte über die Lage der preuss. Polen wurde eine Resolution angenommen, in der die Boykottierung der preussischen Waren und der deutschen Sprache in der Handelskorrespondenz und die Auflösung der deutschen Privatschulen in Lemberg sowie in ganz Galizien beschlossen wurde. Ferner wurde beschlossen, gegen den Fortbestand des Dreibundes Protest einzulegen.

— Im Anarchistenlager hat man, wie der „Schles. Zeitung“ aus Berlin geschrieben wird, die Niederlage der Sozialisten am 25. Januar mit heller Freude aufgenommen. In allen anarchitischen Kontenrollen war man hochbefriedigt, daß „die Partei der Großmäuligkeit“ aufs Haupt geschlagen sei. Das anarchitische Hauptorgan „Der freie Arbeiter“ ist ganz besonders erboht über die Haltung der sozialdemokratischen Presse nach den Wahlen; das Blatt schreibt:

„Nach der ersten Bestürzung hat die sozialdemokratische Presse nun wieder ihre Großmäuligkeit gewonnen. Mit einer ekelregenden Unwahrscheinlichkeit, die den sittlichen Verfall der Partei erschreckend offenbart, branntastet sie von ungeheuerem Stimmengewinn, von jetzt durch und durch erprobten drei Millionen sozialdemokratischer Kämpfer, spricht sie von der Vorausicht des Verlustes einiger Mandate. Sie lügt und streut bewußt ihren Besern Sand in die Augen.“

Die Anarchisten hoffen nun von diesem Debacle des 25. Januar großen Gewinn für sich, sie wollen die „Geschlagenen sammeln und unter dem Banner des Anarchismus zum Sturm auf die heutige Gesellschaft führen“.

— Auf Verminderung der Majestätsbeleidigungsprozesse sucht der König von Württemberg hinzuwirken. Wie der württembergische „Staatsanzeiger“ meldet, hat der König unter Wiederholung einer früheren Ermächtigung aus dem neuerlichen Anlaß dem Justizministerium seine Willensmeinung kundgegeben, daß von der Befugnis des Ministeriums zur Niederschlagung des Verfahrens wegen Majestätsbeleidigung inlicht ein weitgehender Gebrauch gemacht werden soll, wenn die Tat mehr den Charakter einer nicht überlegten Angelegenheit als eines aus schlimmer Absicht entsprungenen Angriffes an sich trägt. Durch die Einschärfung dieser Grundsätze werden die Majestätsbeleidigungsprozesse in Württemberg überhaupt voraussichtlich verringert werden, während befallend der jüngste Erlass des Königs von Preußen vorläufig nur das Begnadigungsrecht nach erfolgter Verurteilung in möglichst weitgehendem Maße in Anwendung gebracht wissen will. Der Unterschied erklärt sich aus der Verschiedenheit der Verfassungen beider Staaten. In Württemberg hat ebenso wie beispielsweise auch im Königreich Sachsen der Monarch das Recht, Prozesse von vornherein niederzuschlagen, während dem König von Preußen nur ein Begnadigungsrecht zusteht.

— Bonstättbrohng. Die „Frankfurter Ober-Zeitung“ veröffentlicht folgendes Schreiben, das ihr mit der Drohung zugegangen ist, es werde, falls die „Frankfurter Ober-Zeitung“ sich nicht zur Veröffentlichung entschließen könne, als Flugblatt im Kreise verteilt werden.

Offener Brief an den sogenannten Mittelstand.  
Frankfurt a. O., 1. Februar. Nun, nachdem die Hauptwahl vorüber ist und wir Arbeiter gesehen haben, wie sich der sogenannte Mittelstand einfangen ließ für die Parole: Gegen die Arbeiterpartei — nun gut — jetzt mag es sich zeigen, wie weit die Arbeiter von den Geschäftsleuten abhängig sind und wie weit die Geschäftsleute ohne die Arbeiter leben können. Wir Arbeiter werden eine gewaltige Umschau halten. Wir werden die Schafe von den Wölfen scheiden. Die Lösung lautet: Kayt nicht eure Lebensmittel — Kleidungsstücke usw. in den Geschäften 1. wo der Inhaber einem Kriegerverein angehört, 2. der sich bei der letzten Landtagswahl als nationaler Wahlmann aufstellen ließ, 3. bei denen, die jetzt bei der Wahl direkt oder indirekt für die nationalen Kandidaten eingetreten sind. Es wird ihnen zum Bewußtsein gebracht werden, wie sehr sie ihre Existenz erschüttert haben.

J. A.: Einer für viele  
F. Mann...  
der bisher freisinnig gedacht hat. (?!)  
(Name am Schluß wohl absichtlich unleserlich.)  
Die „Frankfurter Ober-Zeitung“ hat gut daran getan, daß sie die Veröffentlichung bewirkte. Derartige Blüten des sozialdemokratischen Kampfes mit den Waffen der Idee müssen allgemein bekannt werden.

— Mit einem Kongodampfer in Antwerpen eingetroffene Berichte melden, daß in Deutsch-Kamerun zwei Offiziere ermordet wurden.

## Ausland.

## Rußland.

Wie aus Warschau berichtet wird, ist gestern der Kaufmann Wit auf der Kohlenbörse von einem Räuber erschossen worden. Der Täter wurde festgenommen.

Wie der Telegraph aus Odessa meldet, kam es in einigen Bezirken der Stadt zu blutigen Zusammenstößen zwischen der jüdischen Selbstverteidigung und bewaffneten Hooligans, die die jüdischen Läden zu zerstören begannen. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Die gefangenen Mitglieder der Selbstverteidigung wurden dem Kriegsgericht übergeben. — Und die Hooligans?

In der Kaserne der 11. Flottenabteilung zu Kronstadt richtete eine Explosion gewaltigen Schaden an Gebäuden und Materialien an und verwundete mehrere Offiziere und Mannschaften.

## Lokales und Provinziales.

Hirschberg, 6. Februar 1907.

\* (Umschau.) Zu den mancherlei Reformversuchen, die auf dem Gebiete des Gymnasialunterrichts angestellt werden, gehört auch der, die Schüler in der Prima nach ihrer Neigung und Befähigung für Mathematik und ihre Nebenfächer oder klassische Sprachen zu gruppieren. Es tritt dabei eine umfangreiche Beschäftigung in den gewählten Fächern und eine Entlastung in den anderen Fächern ein. Auch in Breslau soll ein derartiger Versuch von Ostern 1907 ab, und zwar am städtischen Johannesgymnasium gemacht werden. Zu diesem Zwecke sind in der Anstalt von Ostern ab wöchentlich mehr zwei Stunden und vom Oktober ab mehr vier Stunden Mathematik zu geben.

Im Amtsbezirk Groß-Rosenau, Kreis Lüben, ist der Grundherr Graf Dohna Amtsvorsteher. Sein Stellvertreter war der Bauergrundbesitzer Eduard Rothe in Seebitz. Es ereignete sich nun mehrmals, daß bei Herrn Rothe auch Beschwerden gegen den Herrn Grafen einliefen, und Rothe unterließ es natürlich als gerechter Mann nicht, auch den Grafen in Strafe zu nehmen, sobald sich durch dessen Verschulden irgend etwas Ungehöriges ereignet hatte. Nun lief die Amtsperiode des Herrn Rothe ab, und er wartete längere Zeit auf die neue Ernennung. Dieselbe traf aber nicht ein, und so kam es, daß der Amtsbezirk im Sommer vorigen Jahres, als Graf Dohna seine mehrwöchige Hochzeitsreise unternahm, überhaupt keinen Amtsvorsteher hatte. Da wandte sich Herr Rothe unterm 21. Oktober 1906 an den Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien mit dem Ersuchen, ihm doch mitzuteilen, ob er auf seine Wiederernennung zum Amtsvorsteher rechnen dürfe. Daraufhin ging ihm folgendes Schreiben zu:

„Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.

J. Nr. O. P. 1 11811.

Breslau, den 22. November 1906.

Ich habe unter dem heutigen Datum den Inspektor Georg Rothe in Groß-Rosenau zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Groß-Rosenau ernannt.

Von Ihrer Wiederernennung habe ich Abstand genommen, weil ich nach den verschiedentlichen Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen Ihnen und dem Amtsvorsteher Grafen zu Dohna bestanden haben, ein weiteres Nebeneinanderwirken von Ihnen und dem Grafen Dohna für das Wohl des Amtsbezirks als nicht angezeigt erachte.

Zedlik.

Welcher Art die „Meinungsverschiedenheiten“ waren, haben wir oben angedeutet. Daß dem Herrn Grafen sein Stellvertreter nicht gefiel, ist einleuchtend. Inwiefern aber darunter das Wohl des Amtsbezirks gelitten haben soll, erscheint unerkennbar. Es ist eben immer wieder der alte elende Zustand, daß den Landgemeinden der Polizeiverwalter von der Regierung zugewiesen wird, und daß sie ihn sich nicht ebenso wie die Städte selber wählen dürfen.

Der Bund selbständiger Maler, Lackierer und Staffierer der Provinz Schlesien veranstaltet von heute ab hier in Hirschberg seinen 19. Unterverbandsstag. Die Kongressstadt Hirschberg wird die Landsleute hoffentlich im prangendsten Gewande empfangen, im Hermelin, umsäumt von blendenden Sonnenstrahlen. Aber auch für die Bürger der Stadt ist es erfreulich, diesmal wieder eine Gemeinschaft von zielbewußten Vertretern des Kunsthandwerks unter sich zu sehen. Wir haben bereits aus dem Programm der Tagung mitgeteilt, daß für das Handwerk wichtige Vorlagen zur Beratung kommen sollen, wie z. B. über den Schutz der Bauhandwerker-Forderungen

über Arbeitgeber-Verbände u. s. w. Möge den Berufsgenossen die Tagung neue Förderung und neuen Mut im Kampfe um's Dasein bringen, möge ihr Kongreß von der schönsten Harmonie in allen Teilen begleitet sein und möge auch das herrlichste Wetter ihre Ausflüge verschönen! Wir begrüßen die Herren vom schlesischen Bunde von ganzem Herzen.

\* (In der Grunauer Giftmordaffäre) ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Es ist nämlich, wie uns mitgeteilt wird, anscheinend gelungen, die Quelle festzustellen, aus der die unter dem furchtbaren Verdacht des vielfachen Giftmordes stehenden Chausseewärterin Frau Feige aus Grunau Arsenik bezogen hat. Die Erzählung der Umstände, unter denen die für die Untersuchung so überaus wichtige Tatsache der Staatsanwaltschaft bekannt wurde, hört sich an, wie ein Kapitel aus einem modernen Kriminalroman. Danach ist der Sachverhalt folgender: In die Apotheke „zum Engel“ in Gablonz, Herrn von Ehrlich gehörig, kam Anfang v. J. eine Frau und bestellte den Provisor für den Abend zu einer Unterredung in das Hotel „zum Erzherzog“. Vorher hatte die Frau, offenbar nur um einen Vorwand zu haben, für vier Kreuzer Wundbalsam gekauft. Dem in der Apotheke beschäftigten Schreiber kam die Sache verdächtig vor und es gelang ihm, festzustellen, daß der Provisor der Frau eine größere Menge Arsenik und Chloroform verabreichte. Der Provisor erzählte dem Schreiber auch am nächsten Morgen, daß ihm die Frau 50 Mk. gegeben, die er leicht verdient habe. Aus einer anderen, hier weiter nicht interessierenden Ursache verließ der Schreiber noch denselben Morgen seine Stellung in der Engel-Apotheke in Gablonz. Da ihm, wie schon gesagt, die Frau verdächtig vorkam, so folgte er ihr. Die Frau fuhr nach Reichenberg, Kraschau und Grottau in Böhmen weiter und ging überall in die Apotheken. Schließlich sei die Frau über Jittau nach Hirschberg gefahren. Hier habe er, der Schreiber, der ihr immer gefolgt sei, sie aus den Augen verloren. Der Schreiber will sich damals auch schon mit einer Angabe über die nach seiner Meinung verdächtige Frau an einen Hirschberger Polizeibeamten gewandt haben, allerdings erst, nachdem er sie aus den Augen verloren hatte. Seine Angaben waren natürlich aber damals noch so unbestimmt, daß der Polizeibeamte mit ihnen nichts machen konnte. Der Schreiber reiste dann nach Böhmen zurück, ging auf die Wanderschaft und kümmerte sich nicht mehr um die Sache. Vor einiger Zeit kam er in die hiesige Gegend und nahm, da auch seine Eltern auf einem Dorfe in der Nähe unserer Stadt wohnten, in einem hiesigen Fabriketablisement Stellung. Hier hörte er von seinen Eltern und las auch im „Boten“ von der Grunauer Giftmordaffäre. Er meldete sich in der vorigen Woche bei der hiesigen Staatsanwaltschaft und wurde am letzten Montag vernommen und der Frau Feige gegenübergestellt. Frau Feige soll, nachdem sie anfänglich bestritten hat, schließlich zugegeben haben, daß sie die betreffende Frau ist, die damals in der Engel-Apotheke in Gablonz von dem Provisor Arsenik und Chloroform verlangte und erhielt. — Sollte diese Mitteilung den Tatsachen entsprechen, dann würde jedenfalls ein wichtiger, wenn nicht ausschlaggebender Beweis von der Schuld der Frau Feige vorliegen.

\* (Ein neuer Giftmord?) Am Montag vormittag erfolgte auf dem hiesigen Friedhof die Ausgrabung der Leiche des früheren Kammerearbeiters Wendelin Schäffer, weil auch bei Schäffer der Verdacht aufgetaucht ist, daß bei ihm ein Giftmord vorliegt. Auch diese Sache spielt in Grunau, wo Schäffer seine letzten Lebensstage verbrachte. Als er aus dem städtischen Dienst austrat, zog er nach Grunau zu einem Arbeiter Scholz. Hier soll er plötzlich gestorben sein. Schäffer hatte ein Vermögen von etwa 1800 Mark und man fand auch ein Testament, das zu Gunsten seiner Witwe lautete. Gegen die Richtigkeit des Testaments wurden Bedenken erhoben. Jedenfalls wird die eingeleitete Untersuchung Klarheit in diese Sache bringen. Die Sezierung der Leiche findet erst in den nächsten Tagen statt, wenn die Leiche aufgetaut sein wird. Obwohl Schäffer in Grunau gestorben war, wurde er auf seinen Wunsch auf dem Hirschberger Friedhofe beerdigt. Schäffer ist am 31. Januar 1906 im Alter von 67 Jahren gestorben.

4. (Zur Schlittenbahn) Brotbaude — Mag Heingel-Stein — Obergiersdorf — Gohler Stein wird uns geschrieben: Durch den Ausbau des Bächeltalweges von Giersdorf nach Bronsdorf bis Brotbaude (ein Teil des Weges bis kurz vor der Brotbaude ist noch nicht fertiggestellt, jedoch ist die ganze Strecke für den öffentlichen Verkehr freigegeben), bietet sich dort dem Wanderer die herrlichste Winterlandschaft. Die Bahn von der Brotbaude dürfte uns über Mag Heingel-Stein (Bewirtung vorzüglich) nach Ober-Giersdorf die beste und bequemste sowie auch schnellste sein. Bei guter Schneebahn dürfte diese oben genannte Strecke (jedoch ohne Unterbrechung) in ca. 1/2 Stunde zurückzulegen sein. Der Besitzer der Brotbaude, Herr F. Schmidt, sowie Herr Paul Stephan von Mag Heingel-Stein (Bronsdorf) ist zu jeder Auskunft gern bereit.

Sport- und Hörnerschlitten sowie Führer sind zu jeder Zeit zur Stelle.

**(Talsperre an der schwarzen Desse.)** Aus Unter-Polau, 3. Februar, wird der „Reichenb. Btg.“ gemeldet: Die „Genossenschaft zur Erbauung einer Talsperre an der schwarzen Desse“ hat in ihrer letzten Hauptversammlung die Erweiterung ihres Wirkungsbereiches auf das Gebiet aller größeren Zuflüsse der Pser unseres Bezirkes durchgeführt. In das Programm der Genossenschaft wurde die Erbauung nachstehender Talsperren und Stauanlagen aufgenommen: 1. an der schwarzen Desse eine Talsperre für Hochwassererschützung und Betriebswasser mit einem Fassungsraum von 6,2 Millionen Kubikmeter, welcher bis auf 7 Millionen Kubikmeter erhöht werden kann. Dieses Tal umfaßt ein Niederschlagsgebiet von 14 746 Quadratmeter; 2. an der weißen Desse eine Stauanlage für Betriebswasser mit einem Fassungsraum von 258 000 Kubikmeter und einen 974 Meter langen Stollen, der die überschüssigen Hochwässer dieses Niederschlagsgebietes von 8,05 Quadrat-Kilometer in die große Anlage der schwarzen Desse abführen soll; 3. eine Talsperre für Hochwassererschützung und Betriebswasser an der Mannitz mit einem Fassungsraum von 7 Millionen Kubikmeter von einem Niederschlagsgebiet von 16 740 Quadrat-Kilometer; 4. eine Talsperre an der großen Pser bei Karlsthal für Hochwassererschützung und Betriebswasser mit einem Fassungsraum von 10 Millionen Kubikmeter und einem Niederschlagsgebiet von 32 Quadrat-Kilometer. Ähnlich wie bei Anlage 2 werden hier die Niederschläge der kleinen Pser bezw. das überschüssige Hochwasser derselben in einem offenen Kanal von Wilhelmshöhe in das große Karlsthaler Becken überführt; 5. eine Talsperre an der Mummel bei Neuwelt mit einem Fassungsraum von 1,6 Millionen Kubikmeter. — Diese Gruppe von 5 Talsperren würde nach Fertigstellung mit einem Kostenaufwande von 7 020 000 Kronen eine Wassermenge von 24 Millionen Kubikmeter aufzunehmen und von der Pser abhalten imstande sein.

**Is. (Der Schneeschuh-Wettlauf)** des Schneeschuhklubs in Brückenberg am Sonntag nahm unter sehr starker Teilnahme des Publikums einen glänzenden Verlauf. Das Wetter war recht günstig. Für heute seien nur die Hauptsieger mitgeteilt, ein ausführlicher Bericht über das Fest folgt morgen. Den Wanderpreis für kombinierten Lauf (Dauer- und Sprunglauf) behielt Gustav Hampel-Brückenberg. Im Juniorenlauf (Lauffstrecke 10 Kilometer) waren Sieger: R. Erben-Lahrbauden mit 31 Minuten 11 Sekunden, Laurenz Renner-Neilbauden mit 31 Min. 58 Sek., Hallmann-Brückenberg mit 32 Min. 31 Sek., im Militärlauf (Lauffstrecke 6 Kilometer): Oberjäger Hellwig mit 14 Min., Oberjäger Siegemund mit 14 Min. 56 Sek., im Junioren-Sprunglauf Gustav Hampel-Brückenberg, Adolf Pfennig-Brückenberg und Emil Hoffmann-Schreiberhau.

**(Liberaler Bürgerverein.)** Auf die heutige zur üblichen Zeit stattfindende Sitzung im Kunst- und Vereinshaufe, in der Herr Bürgermeister Dr. Töbeler einen Vortrag über das Thema: „Die Entwicklung der städtischen Selbstverwaltung in Preußen“ halten wird, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

**(Der Prediger- und Lehrerverein in Sählejen)** zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen hat im letzten Geschäftsjahr wieder einen recht erfreulichen Fortschritt aufzuweisen. Die Mitgliederzahl, die bei Beginn des Jahres 6148 betrug, stieg im Laufe des Jahres durch Zutritt von 268 Personen auf 6306. Der Rechnungsschluß ergab an Einnahme die Summe von 13 029,11 Mark, an Ausgaben 12 720,28 Mark und somit einen Bestand von 308,83 Mark. Die angesammelten Ueberschüsse haben die Höhe von 8615,72 Mark erreicht. Zur Deckung der Auslagen des letzten Jahres haben beizutragen die in Klasse I bei einer Maximalversicherungssumme von 19 100 Mark Versicherten 4,85 Mark, in Klasse II bei 18 000 Mark Versicherungssumme 3,65 Mark, in Klasse III bei 15 200 Mark Versicherungssumme 2,10 Mark, in Klasse IV bei 11 800 Mark Versicherungssumme 1,80 Mark, in Klasse V bei 9600 Mark Versicherungssumme 1,04 Mark, in Klasse VI bei 8000 Mark Versicherungssumme 0,88 Mark, in Klasse VII bei 4400 Mark Versicherungssumme 0,70 Mark und in Klasse VIII bei 3100 Mark Versicherungssumme 0,63 Mark. Die Verwaltungs-kosten sind minimale; sie betragen für je 10 000 Mark 60 Btg. Kommissar für den hiesigen Bezirk ist Herr Lehrer Hillger in Hirschberg.

**ng. (Singsakademie.)** Die unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Nipel stehende Kunstvereinigung veranstaltet Mitte März eine ihrer im besten Rufe befindlichen Konzertaufführungen. Als größeres Chorwerk gelangt „Der Rose Pilgerfahrt“ von Robert Schumann unter Mitwirkung eines auswärtigen Soloquartetts und der Jägerkapelle zur Aufführung. Chorlieder von Mendelssohn-Bartholdy, Solistenvorträge, sowie die Darbietung des Bruchschen Chorwerkes „Die Flucht der heiligen Familie“, „Länger fallen schon die Schatten zc.“, füllen den weiteren Teil des Abends aus. Eine Abonnementliste wird in Umlauf gesetzt werden.

**(Sarajate-Konzert.)** Auf das heute Abend im Kunst- und Vereinshaufe stattfindende Konzert des großen Geigenkünstlers machen wir unsere Leser noch besonders aufmerksam. Die Elektrische fährt nach dem Konzert bis Hermsdorf.

**(Die Erdmannsdorfer Mt.-Gef. für Flachsgarbmashinen-Spinnerei und Weberei)** hat unter dem 1. Februar folgendes mitgeteilt: „Der Geschäftsgang des verflorenen Jahres hat sich im all-

gemeinen nicht unbefriedigend gestaltet. Wir waren während des ganzen Jahres voll beschäftigt und sind auch jetzt noch auf Monate hinaus reichlich mit Aufträgen versehen. Ueber das vermutliche Ergebnis von 1906 können wir vorläufig noch nichts sagen.“

**(Die neueste Nummer des „Wanderer“)** hat folgenden Inhalt: 1. Karl Werckmeister (Berlin): Die Silhouetten Joh. Aug. Eckertz aus Cunnersdorf (Schluß). 2. Dr. phil. Hermann: B. G. Speck (Breslau): Eine neue Radierung der Kirche Wang. 3. Adalb. Hoffmann, Landgerichtsrat (Breslau): Johann Christian Günther und sein Freundeskreis in Landeshut, Schmiebeberg und Hirschberg. 4. Hirschberg und Rufus (in Böhmen). Letzte Grüße. (Fortsetzung folgt.) 4. Friedrich Graebisch (Breslau): Zur Kenntnis der Mundart des preußischen Riesengebirges. (Fortsetzung.) 5. Aus den Verhandlungen des Hauptvorstandes. 6. Prof. Dr. Rosenbergs (Hirschberg): Vom Gebirge. (Das Schneeschuhfest in Schreiberhau. — Der Winterbesuch der Bauden. — Nehlings Lehrbuch. — Hain und Giersdorf. — Das Alter im Gebirge. — Das Auge im Gebirge. — Feige (Arnsdorf), Dr. Meißner (Leipzig) †. — Die Bücher-sammlung von Hugo Gerstmann. — Fischbach. — Jannowitz. — Marklissa.) 7. Prof. Dr. A. Werner (Berlin): Winterbilder aus dem Riesengebirge. (Schluß.) 8. Seibt, Pastor (Meßersdorf-Wigandsthal. (Schluß.) 9. „Bote aus dem Riesengebirge“: Vom Fremdenverkehr im Sommer. 10. Wille (Lüben): Ortsgruppe Lüben. 11. Anzeigen von: Max Heinzl (Maiglöckchen), Eugen Hellmann (Erid), B. Clemenz (Paul Keller), Rubezahl (Blätter für Volkshumor, Mundart und Heimatkunde), Robert Sabel (Wall geschickte), Rob. Köppler (Schläsche Dursgeschichten). 12. Hoffmann, Amtsgerichtsrat †, (Löwenberg). Aus dem Fremdenbuche der Bienenbaude.

**(Post- und Telegraphen-Unterbeamtens-Verein „Rubezahl“.)** In dem Bericht über das Stiftungsfest und Kaisers Geburtstag muß es heißen: Postdirektor Seiler (nicht Böhm) war als Ehrengast zu dem Fest erschienen.

**(Die Jahresversammlung des Schlesischen Turner-Vereins)** wird kurz vor Pfingsten in Liegnitz abgehalten werden.

**x. Gernau, 2. Februar.** (Der hiesige Militärverein) hielt am Sonnabend im Saale des Gasthauses „zur Erholung“ sein Winter-bergnügen ab, das sonst zur Feier von Kaisers Geburtstag stattfand, diesmal aber an diesem Tage ausfallen mußte. Ein Rückblick auf die frohen Ereignisse, die das letzte Jahr unserem Kaiserhause brachte und ein Ausblick in die Zukunft, der wir nach den letzten bewegten Tagen freudiger als sonst entgegensehen dürfen. — das war der Inhalt der kernigen Ansprache, die der Vorsitzende des Vereins an die Kameraden hielt und die in einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch ausklang. Von dem regen Leben, das in dem Verein herrscht, legte nicht nur die zahlreiche Beteiligung seitens der Mitglieder, sondern auch die Fülle dessen, was geboten wurde, um den Abend zu einem genussreichen zu gestalten, Zeugnis ab. Heitere Szenen aus dem Soldatenleben, dargestellt von Mitgliedern des Vereins, unterhielten aufs beste. Rechnet man einen fröhlichen Tanz bei guter leiblicher Verpflegung noch hinzu, so wars wohl kein Wunder, daß viele der alten und jungen Soldaten wie ehemals den „Arntau bis zum Becken“ ausnützten.

**\* Rübendorf, Kreis Söhnan, 5. Februar.** (Einen schnellen, unerwarteten Tod) fand in der Willenberg-Brauerei der Schmiedemeister Rudolf Walter aus Rosenau. Aus Anlaß des Vorkabes war Walter mit den anwesenden in fröhlicher Stimmung. Im Scherz tritt er mit einem Bekannten um die gebrachten Würstchen, von denen er eins schnell hinunterschluckte und daran erstickte.

**Gerichtssaal.**

**Eberfeld, 3. Februar.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte die beiden städtischen Vollziehungsbeamten Barfuß und Haushalter hier wegen Unterschlagung mehrerer tausend Mark vereinnahmter Steuern zu je einem Jahr Gefängnis. Haushalter wurde nach seiner Flucht in Berlin verhaftet.

**Regensburg, 3. Februar.** Die Besitzerin der weitbekannten, un nicht zu sagen weitberühmten „Regensburger Würstliche“ in Regensburg ist wegen ungläublicher seit Jahren betriebener Schweinereien vom Landgericht zu 14 Tagen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe beantragt. Sie hatte u. a. die von den Gästen auf den Teller zurückgelassenen Krautreste sammeln, am Ausguss auswachen und anderen Gästen wieder vorsetzen lassen, hatte verdorbenes, bereits auf die Miststätte gedrohenes Sauerkraut wieder auflesen, mit gutem Kraut vermischen und die Mischung den Gästen vorsetzen lassen. Sie hatte Fleisch und Würste, mit denen eine Maus gesotten worden, den Gästen aufgetischt und ähnliches mehr.

**Letzte Telegramme.**

**Das neue Berggesetz.**

**Berlin, 5. Februar.** Nach der „Nat.-Btg.“ ging heute dem Abgeordnetenhause die Novelle zum Berggesetz zu. Die Novelle enthält Abänderungen der Bestimmungen über die Mutungen und die Verleihung der Bergwerksberechtigungen. Die Gewinnung von Steinkohle und Salz wird dem Staate vorbehalten.

**Kein amerikanisch-japanischer Konflikt.**

Tokio, 5. Februar. Amtliche Mitteilung. Die kürzlich in der ausländischen Presse umlaufende Nachricht, daß Japan wegen der Schulfrage in San Francisco kriegerische Absichten gegen die Vereinigten Staaten von Amerika hege und sogar an die Regierung der Vereinigten Staaten eine Note gesandt habe, deren Inhalt gleichbedeutend mit einem Ultimatum sei, ist gänzlich falsch und entbehrt jeglicher Begründung. Die japanische Regierung, die den freundschaftlichen Gefühlen der Vereinigten Staaten vollkommen vertraut, hegt die Erwartung, daß eine freundschaftliche Regelung der Schulfrage in San Francisco erreicht werden wird, und es ist überflüssig, festzustellen, daß keinerlei irgend- wie beunruhigende Anzeichen in den Beziehungen zwischen beiden Ländern bestehen.

**Rußland.**

Petersburg, 5. Februar. Der Oberprokurator des heiligsten Synods richtete an den Ministerrat eine Eingabe, in der er bezüglich der Beziehungen zwischen der Staatsgewalt und der Staatskirche die Notwendigkeit betont, daß die Regierung unter gleichzeitiger Festigung der Glaubens- und Gewissensfreiheit unablässig über die Rechte und Vorrechte der Staatskirche wache, die volle Freiheit der Kirche hinsichtlich ihrer inneren Verwaltung anerkenne und die auf allen Gebieten des kirchlichen Lebens erforderlichen umfassenden Reformen dem bevorstehenden allrussischen Konzil überlasse. Die Eingabe weist ferner auf die Pflicht der Regierung hin, die orthodoxe Bewusstheit aus Staatsmitteln materiell sicherzustellen und die Kirchenämtern gleich den weltlichen Schulen als wichtigen Faktor bei der Einbürgerung des allgemeinen Schulbesuches anzuerkennen.

Warschau, 5. Februar. Sämtliche Wahlbureaus der fortschrittlichen Parteien wurden durch eine Verordnung des Oberpolizeimeisters geschlossen. Nur die der Nationalisten blieben verschont.

Petersburg, 5. Februar. Das erste Departement des Reichsrats hat nunmehr über die Bestätigungsangelegenheit Gurko-Lydwal beraten und infolge der von Gurko abgegebenen Erklärungen beschlossen, eine vorläufige Untersuchung über diese Angelegenheit anzuordnen.

Warschau, 5. Februar. In der heutigen Sitzung wurde heute ein Mann, namens Bielikoff, gehängt, der einen Polizisten ermordet hatte.

Dafu, 5. Februar. Petersburger Telegraphenagentur. Der Zustand in den hiesigen Naphtatwerken gewinnt an Ausdehnung. Die Arbeiter stellen weitere Forderungen, sodaß deren Zahl jetzt 84 beträgt. Unter anderem fordern die Arbeiter die Einführung des achtstündigen Arbeitstages. Die Erfüllung der Forderungen würde die Betriebskosten jährlich von 25 auf 38 Millionen Rubel erhöhen und das Pud Naphtha um 5—7 Kopfen verteuern.

**Morokko.**

Tanger, 4. Februar. Agence Havas. Die Mission Dhe und Bobequin wurde von dem Stamm Zenaga zwei Tagemärsche nördlich vom Sab am Sabusse angegriffen. Die Abteilung Bobequin geriet in einen Hinterhalt, wurde aber durch die Keiterei der Eingeborenen unterstützt. Ein Führer der Mission wurde verwundet. Angesichts der Feindseligkeit der Eingeborenen mußte die Mission nach Rabat zurückkehren.

**Landfriedensbruch am Wahltag.**

Bremen, 5. Februar. Wegen Landfriedensbruches am Stichwahltag wurden elf Personen verhaftet, wegen Wahlbetruges zwei.

**Unglücksfälle und Verbrechen.**

Newyork, 5. Februar. Ein Telegramm aus Elms (Westvirginia) meldet, daß infolge einer Explosion in einer der Davis Kohlen- und Holz-Gesellschaft zu Thomas gehörigen Grube 25—30 Bergleute getötet wurden.

Grenoble, 5. Februar. Der frühere Direktor der Gemeinde-Bohltätigkeitsanstalten, Ren, ist gestern abend wegen bedeutender Unterschleife verhaftet worden.

**Verchiedenes.**

Paris, 5. Februar. In der heutigen Sitzung des Ministerrates wurde das vom Kultusminister Briand vorgelegte Schema, das die Präfecten für die Verpackung und Vermietung religiöser Anstalten, die dem Staat gehören, zur Anwendung bringen sollen, genehmigt. Der Ministerrat stellte ferner die Grundsätze für den Geleientwurf betreffend die Beamtenvereine fest. Der Minister des Aeußeren, Richon, legte dem Ministerrat einen Entwurf über die Umgestaltung der Zentralverwaltung seines Ministeriums vor. Marineminister Thomson ließ sich über den Zustand des Mittelmeergeschwaders aus

und erklärte, daß die von Tanager zurückgekommenen drei Panzer zur Zeit Jahresreparaturen vornähmen, aber keinerlei Beschädigungen erlitten hätten, welche die Verwendungsbereitschaft der Schiffe in Frage stellten. Der Ministerrat wird am Donnerstag sich mit dem Einkommensteuergesetzentwurf beschäftigen.

Paris, 5. Februar. Zu Gunsten des Instituts Pasteur hat der verstorbene Vantier Ofris 25 Millionen Franks vermacht. Der Verstorbene, dessen Vermögen auf 50 Millionen geschätzt wird, bestimmte den früheren Präsidenten der Republik, Loubet zu einem der Testamentvollstrecker.

**Breslauer Fondsbörse.**

Breslau, 5. Februar. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Caro 122 1/4, Hohenlohewerte 201 1/2, Bedarf 185 1/4, Kolsterle 163, Delaktien 33, Wadenerberger Elektrische 110,90, Gogoliner Kalk 191, Oppelner Zement 182 1/4, Grochowitzer Zement 186 1/4, Kramsta Leinen 144,75.

Bei sehr stillem Verkehr war die Haltung der Börse wieder schwach. Die politische Verstimmung war heute nicht vorhanden, da man in den amerikanischen Börsenberichten die Frage überhaupt nicht erwähnt hatte; dagegen zeigte der gestrige Newyorker Effektenmarkt wieder unzuverlässige Tendenz. Auch der Geldstand hat sich neuerdings etwas verheißt, und da andererseits Anregungen von seiner Seite vorlagen, so führten die Realisationen leicht einen Kursdruck herbei. Montanaktien erlitten, mit Ausnahme von Bedarf, Wertebüßen von 1/8 bis 1 1/4 pCt. Fremde Eisenbahnen durchweg verschlechtert. Canada Pacific liegen auf Newyork um ein Prozent nach. Oester. Transportwerte hatten infolge von Nachrichten über Schneeverwehungen keine Rückgänge zu erleiden.

Von heimischen Fonds waren bei unbedeutendem Geschäft Anleihen fest, 3 1/2 und 4proz. Pfandbriefe schwächer. Fremde Renten stagnierend.

Auf dem Kassemarkte sind zumeist Abchwächungen zu konstatieren. So verloren: Rbuny Ruder 1, Kramsta Leinen 0,85, Zement 1/4 bis 1, Gogoliner Kalk 3, Erdmannsdorfer 1, Hofmann Waggon 1, Linde 2 1/4, Del 1, Archimedes 2 1/4 Prozent.

Banken nicht einheitlich: Diskontobank — 1/4, Bodenbank + 1/2 Prozent.

Kurse von 11 bis 1 1/4 Uhr per Ultimo: Kreditaktien 216, Lombarden 32 3/4, Franzosen 146 1/2, unifiz. Türken 95,80, Türkenlos 146, Canada Pac Sh. 182, Buenos-Ayres Stadt-Anleihe 102.

Kasse-Kurse: Laurahütte 243,60, Donnersmardchütte 287, Oberschles. Eisen-Verd. 135 1/4—135 1/2, Oberschles. Eis.-Znd. 122 1/4, Oberschles. Koks 163, Rattowitzer 206,80, Hohenlohewerte 201 1/2 bis 202 1/4.

**Berliner Fondsbörse.**

Berlin, 5. Februar. Die Newyorker Börse ist in besserer Haltung verlaufen als man gestern hier erwartet hatte und infolgedessen war heute die Börse hier etwas freundlicher gestimmt. Auf dem Montanmarkt fanden meist Erholungen nach den gestrigen schließlichen Rückgängen statt. Wesentlich besser stellten sich Deutsch-Luzemburger, nämlich um 3/4 Prozent, auch Gelsenkirchener, Harpener und Hohenlohe waren fester. Sonst traten nur geringe Veränderungen bei kleinen Umfängen ein, da die Spekulation mit Rücksicht auf die Unsicherheit der amerikanischen Verhältnisse und wegen der sich wieder bemerkbar machenden Anzeichen einer Gelbersteigerung große Zurückhaltung beobachtete. Amerikanische Bahnen fester auf Dedungskaufe. Aussen auf westliche Wörten etwas niedriger, später besserte sich die Stimmung für dieses Papier. Die Grundstimmung blieb fest, wozu die Ermäßigung des Satzes für tägliches Geld von 5 1/2 auf 5 Prozent beitrug. Späterhin war die Börse leicht abgeschwächt auf geringfügiges Angebot in Hüttenwerten; Bergwerksaktien gaben unbedeutend nach. Die allgemeine Haltung wurde von dieser Abschwächung aber kaum berührt. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

In dritter Börsenstunde fest im Anschluß an London. Canada Pacific kräftig erholt. Industriewerte des Kassemarktes teilweise fest.

**Berliner Produktenbericht.**

Berlin, 5. Februar. Die Besserung Nordamerikas hat hier wenig Beachtung gefunden. Weizen war eine Kleinigkeit billiger als gestern künstlich, blieb jedoch recht still. Roggen schwankend, zuletzt wieder fester. Hafer bei mäßiger Kauflust im Lieferungshandel etwas besser bezahlt. Greifbares Getreide verkauft sich andauernd bequem. Rübol trotz der merklichen Steigerungen in Paris nur wenig besser bezahlt. Wetter: schön und Tauwetter.

**Kohlenverladungen.**

Oberschlesien	1. Febr. 7324 Wagen	1906: 7880	—	56
	Gesamt	1906: 141	—	10
Niederschlesien	2. Febr. 141	1906: 151	—	7877
	3. Febr. 139	1906: 7516	—	1132
	4. Febr. 1256	1906: 124	+	517
Ruhrrevier	2. Febr. 8191	1906: 8708	—	18184
	3. Febr. 3864	1906: 22048	—	

**G. & W. Ruppert**

Herischdorf empfehlen in anerkannt  
Stonsdorf i. Bsg. vorzüglicher Güte

garantiert reines Herischdorfer

**Getreide-Korn**

nur aus feinstem Roggen- u. Darrmalz,

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- u. Delikateß-Geschäften.

**Literarisches.**

== **Ferdinand Freiligrath. Sein Leben und Schaffen** von Ludvig Schröder. 8°, 119 Seiten. M. 1.50. (Leipzig, Max Hesses Verlag). Diese soeben erschienene Biographie schildert im ersten Teil des Dichters Jugendzeit, seine ersten dichterischen Regungen, seine Liebe zu Karoline Schrollmann, und seinen Aufenthalt in einem Amsterdamer Handelshause 1832—36. Im folgenden verfolgen wir den wachsenden, jungen Ruhm des Dichters, sein Liebesglück von 1840 mit Ida Melos, innere und äußere Krisen, Freud und Leid im Jahre 1848, Heimkehr aus dem Exil 1867, und den Nachsommer der Poesie 1870.

== „**Dreißig Jahre in der Südbsee**“ betitelt sich ein demnächst bei Strecker u. Schröder in Stuttgart in Lieferungen erscheinendes hervorragendes Werk. Wie uns die Verlagsbehandlung mitteilt, ist der Verfasser der seit drei Jahrzehnten als Pflanzler in der Südbsee lebende bekannte deutsche Forscher R. Parfinsön, der allgemein als der beste Kenner von Land und Leuten, Sitten und Gebräuchen im Bismarckarchipel und auf den deutschen Salomoinseln gilt. Herausgegeben wird dieses vorzügliche Werk, das in 28 Lieferungen à 40 S. erscheint, von Dr. W. Anfermann, Direktorialassistent am Königl. Museum für Völkerkunde zu Berlin. Nach dem Erscheinen des ersten Heftes werden wir näher auf das Werk eingehen.

**Stichwahl-Resultate aus Schlesien.**

Regierungsbezirk Sigmund.

Grünberg-Freystadt (bisher Hell, freif. Volksp.): Beuchelt (Konf.) 18 444, Stolpe (Soz.) 6525. — Beuchelt gewählt.

Lüben-Bunzlau (bisher Kern, Konf.): Doormann (freif. Volksp.) gewählt.

Görlitz-Lanban (bisher Dr. Mugdan, freif. Volksp.): Dr. Mugdan (freif. Volksp.) 24 810, Müller (Soz.) 16 116. — Dr. Mugdan gewählt.

Sagan-Sprottau (bisher Dr. Müller-Sagan, freif. Volksp.): Endemann (freif. Volksp.) 8188, v. Wolke (Konf.) 8924. — Wolke Wahl gesichert.

Landeshut-Jauer-Volkshain (bisher Dr. Hermes, freif. Volkspartei): Dr. Hermes (fr. Sp.) 9266, Düssel (Konf.) 7517. — Dr. Hermes gewählt.

Lwenzberg (bisher Kopsch, freif. Volksp.): Kopsch (freif. Sp.) 5994, Schäfer (Konf.) 5936. — Kopsch gewählt.

Riegis-Goldberg-Hannau (bisher Wohl, freif. Volksp.): Fißchbeck (fr. Sp.) 18 556, Buchholz (Mittelstandsp.) 8936. — Fißchbeck gewählt.

Glogau (bisher Hoffmeister, freif. Vereinig.): Hoffmeister gewählt.

Regierungsbezirk Breslau.

Striegau-Schweidnitz (bisher Febr. v. Nichthofen, Konf.): Febr. v. Nichthofen gegen Feldmann (Soz.) mit 5 bis 6000 Stimmen Majorität gewählt.

Reichenbach-Neurode (bisher Kühn, Soz.): Dr. Fleischer (Zentr.) gewählt gegen Kühn.

Breslau Land-Neumarkt (bisher Graf Limburg-Stirum, Konf.): Graf Carmer (Konf.) gewählt gegen Sozialdem. Schlipf.

Regierungsbezirk Oppeln.

Groß-Strehly-Cosel (bisher Glowacki, Zentr.): Glowacki gewählt gegen Siemianowicz (Pole).

Lublink-Tost-Olewis (bisher Graf Balleström): Jankowski (Pole) gewählt gegen Chrzaszcz (Zentrum).

\* \* \*

**Stichwahlen aus dem Reiche.**

Bittau (bisher Fischer, Soz.): Buddeberg (freif. Volksp.) 13 804, Fischer (Soz.) 11 206. — Buddeberg gewählt.

Nordhausen (bisher Dr. Wiemer, freif. Volksp.): Dr. Wiemer 9460, Glode (Soz.) 5371. — Dr. Wiemer gewählt.

Sagen (bisher Cuno, freif. Volksp.): Cunos Wahl gesichert gegen König (Soz.).

Elberfeld-Barmen (bisher Mollenbuh, Soz.): Ling (Christl. Soz.) gesichert gegen Mollenbuh.

Lenney (bisher Meiß, Soz.): Eichhoff (freif. Volksp.) gesichert.

Heidelberg (bisher Beck, nat.-lib.): Beck wiedergewählt.

Essen (bisher Giesbertz, Zentr.): Giesbertz gewählt.

Karlruhe (bisher Ged, Soz.): Ged wiedergewählt mit 200 Stimmen Mehrheit gegen Dr. Weill (freif. Volksp.).

Heilbronn (bisher Wolff, wirtsch. Vrgg.): Naumann (freif. Vrgg.) gewählt.

Dresden Altstadt. (bisher Gradnauer, Soz.): Dr. Heinge (nat.-lib.) gewählt gegen Gradnauer.

Jena (bisher Lehmann, nat.-lib.): Lehmann gewählt gegen Soz.-Dem.

Haberstadt (bisher Rimpan, nat.-lib.): Rimpan gewählt gegen Variels (Soz.).

Merseburg (bisher Winkler, Konf.): Winkler gewählt gegen Pollender (Soz.).

Stettin (bisher Herbert, Soz.-Dem.): Dr. Dahn (fr. Vrgg.) gewählt gegen Herbert.

Danzig Stadt (bisher Mommjen, freif. Vrgg.): Mommjen gewählt gegen Krüts (Soz.).

Berlin I (bisher Kaempf, freif. Volksp.): Kaempf gewählt gegen Dr. Arons (Soz.).

\* \* \*

Bei der heutigen Stichwahl sind bisher gewählt: 3 Sozialdemokraten, 13 Nationalliberale, 6 Zentrum, 2 Konserbative, 7 freisinnige Volkspartei, 2 Freikonserbative, 5 freisinnige Vereinigung, 5 deutsche Volkspartei, 2 wirtschaftliche Vereinigung, 2 Bund der Landwirte, 2 Fraktionslose, 1 Antifemit, 3 Elsäßer, 1 Welfe.

Gewonnen haben bei den Stichwahlen: die Sozialdemokraten 1, die Nationalliberale 5, das Zentrum 1, die freisinnige Volkspartei 3, die freisinnige Vereinigung 3, die deutsche Volkspartei 1, die wirtschaftliche Vereinigung 2, der Bund der Landwirte 1, die Freikonserbative 1, die deutsche Reformpartei 1, die Elsäßer 1.

Verloren haben bisher bei den Stichwahlen Wahlkreise die Sozialdemokraten 11, die Nationalliberale 1, die Konserbative 1, die freisinnige Vereinigung 1, die deutsche Volkspartei 1, die wirtschaftliche Vereinigung 1, die Fraktionslosen 1, die Welfen 1.

\* \* \*

**Weitere Resultate aus dem Reiche.**

Frankfurt a. M. (bisher Schmidt, Soz.): Defer (deutsche Volkspartei) gewählt gegen Dr. Quard (Soz.).

Bochum (bisher Hue, Soz.): Hue gewählt gegen Nat.-Lib.

Roschwein-Döbeln (bisher Pinkau, Soz.): Eberling (nat.-lib.) gewählt gegen Pinkau.

München I (bisher Birtl, Soz.): Bözl (nat.-lib.) gewählt gegen Birtl.

München II (bisher v. Vollmar, Soz.): v. Vollmar gewählt.

Emden-Norden (bisher Fürst zu Jan- und Ruyphausen, Konf.): wiedergewählt.

Mülheim-Oberhausen (bisher Dr. Beumer, nat.-lib.): Hengstbach (Soz.) gewählt gegen Jung (nat.-lib.).

Annaberg (bisher Grenz, Soz.): Dr. Strefemann (nat.-lib.) gewählt gegen Grenz.

Hierlohn (bisher Haberland, Soz.): Müller (freif. Volksp.) gewählt gegen Haberland.

Blauen (bisher Gerisch, Soz.): Günther (freif. Volksp.) gewählt gegen Soz. Gerisch.

Odenburg (bisher Bergmann, freif. Volksp.): Bergmann gewählt gegen Stelling (Soz.).

Barrel-Zeher (bisher Träger, freif. Volksp.): Träger gewählt gegen Hug (Soz.).

Wiesbaden (bisher Bartling, nat.-lib.): Bartling mit geringer Majorität gewählt gegen Lehmann (Soz.).

Mühlhausen-Langensalza (bisher Eichhoff, freif. Volksp.): Eichhoff gewählt gegen v. Redlich-Neufirch (Konf.).

Freiburg i. Br. (bisher Marbe, Zentr.): Gauser (Zentr.) gewählt gegen Obkircher (nat.-lib.).

Deutsch-Krone (bisher Camp, Reichsp.): Camp gewählt gegen Spahn (Zentr.).

Saarbrücken (bisher Volk, nat.-lib.): Volk gewählt gegen Strauß (Zentr.).

Strasbourg Land (bisher Blumental, deutsche Volksp.): Dr. Bill (Chr. Zentr.) gewählt gegen Blumental.

Bitterfeld (bisher Bauernmeister, Reichsp.): Bauernmeister gewählt gegen Raute (Soz.).

Hoslar (bisher Horn, nat.-lib.): Roelle (fraktionslos) gewählt gegen Leinert (Soz.).

Düsseldorf (bisher Kirsch, Zentr.): Kirsch gewählt gegen Grimpe (Soz.).

Metz (bisher Dr. v. Kaemel, fraktionslos): Grégoire (Loth.) gewählt gegen Dr. Heret (Zentr.).

Dillmarßen (bisher Höck, freif. Vrgg.): Höck (nat.-lib.) gewählt gegen Müller (Soz.).

Sameln (bisher Hausmann, nat.-lib.): Hausmann gewählt gegen Schmidt (Reichsp.).

Göttingen (bisher v. Olenhusen, Hosp. d. Zentr.): v. Olenhusen (Welfe) gewählt gegen Levin (nat.-lib.).

Alm (bisher Storz, deutsche Volksp.): Storz gewählt gegen Dietrich (Soz.).

Waldeck (bisher Potthoff, freif. Vrgg.): Potthoff gewählt.

Mainz (bisher David, Soz.): David gesichert gegen Mothan (Zentr.).

Crailsheim (bisher Vogt, wirtsch. Vrgg.): Vogt (Bd. d. Ldw.) gewählt gegen Auast (deutsche Volksp.).

Böblingen (bisher Sperka, Soz.): Roth (Bd. d. Landw.) gesichert gegen Leo (deutsche Volksp.).

Freiburgstadt (bisher Wagner, d. Volksp.): Wagner gesichert gegen Andre (Zentr.).

Magold (bisher Schweidhardt, d. Volksp.): Schweidhardt gesichert gegen Adlung (Bund der Landw.).

Darmstadt (bisher Berthold, Soz.): Djann (nat.-lib.) gewählt gegen Berthold.

Lauenburg (bisher Lejche, Soz.): Hedscher (nat.-lib.) gegen Lejche.

Roßburg (bisher Pasig, nat.-lib.): Quard (nat.-lib.) gewählt gegen Bickel (Soz.).

Stichwahl-Ergebnisse.

Osabrück (bisher nat.-lib.). Gewählt: Dr. Witter (Zentr.) mit Hilfe der Sozialdemokraten mit 18 069 gegen Wamhoff (nat.-lib.) mit 10 524 Stimmen.

Landau-Neustadt (bisher nat.-lib.). Gewählt Schellhorn (nat.-lib.) gegen Erlwein (Zentr.).

Zweibrücken (bisher nat.-lib.). Gewählt Goering (Zentr.) mit Hilfe der Sozialdemokraten gegen Leineweber (nat.-lib.).

Bayreuth (bisher nat.-lib.). Gewählt Hagen (nat.-lib.) mit 10 798 gegen Hugel (Soz.) mit 8072 Stimmen.

Bürgburg (bisher Zentr.). Gewählt Thaler (Zentr.) mit Hilfe der Sozialdemokratie mit 11 787 gegen Weisner (wildlib.) mit 8897 Stimmen.

Immenstadt (bisher Zentr.). Gewählt Schmidt (Zentr.) mit 13 765 gegen Wader (nat.-lib.) mit 10 827 Stimmen.

Herford (bisher konserv.). Conze (nat.-lib.) wurde gegenüber Reyer (kons.) gewählt.

Lüneburg (bisher Welfe). Sievers (nat.-lib.) siegte über den Belfen, Freiherrn von Wangenheim.

Bielefeld-Wiedenbrück (bisher Zentr.). Gewählt Severing (Soz.-Dem.) mit 18 188 gegen v. Müller (nat.-lib.) mit 16 180 Stimmen. Das Zentrum stimmte für den Sozialdemokraten.

Kulmbach-Forchheim (bisher nat.-lib.). Gewählt Graf von Festaloga (Zentr.) mit sozialdemokratischer Hilfe gegen Neuner (nat.-lib.)

Erlangen-Fürth (bisher Freij. Vp.). Gewählt Rang (Freij. Vp.) mit 16 009 gegen Segitz (Soz.-Dem.) 15 941 Stimmen.

Ansbad-Schwabach (bisher kons.). Gewählt Gufnagel (kons.) mit 600 Stimmen Mehrheit gegen Quibbe (deutsche Vp.) dank sozialdemokratischer Stimmhaltung.

Kaiserslautern (zuletzt nat.-lib.). Gewählt wurde Dr. Köfide (V. d. L.) mit 14 717 Stimmen gegen Klement (Soz.), der 13 690 Stimmen erhielt. Bei der Hauptwahl erhielten Dr. Köfide (Vbl.) 10 979, Klement (Soz.) 7 629, Kempf (Zentr.) 4 418, Scheu (V. d. Vp.) 4 072, Schmidt (Kr. Vp.) 2 783, Palm (christl.-soz.) 4 4 Stimmen.

Im Jahre 1903 wurden Sartorius (Kr. Vp.) in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten gewählt. Bei der im Jahre 1906 durch die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Sartorius erfolgter Nachwahl wurde Schmidt (nat.-lib.) in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten gewählt.

Speyer (bisher Soz.-Dem.). Gewählt Erhart (Soz.-Dem.) mit Zentrums Hilfe mit 21 776 Stimmen gegen Bühl (nat.-lib.) 17 400 Stimmen.

Germersheim (bisher nat.-lib.). Gewählt Spindler (Zentr.) mit 10 191 Stimmen gegen Cronauer (nat.-lib.), auch hier unterführte die Sozialdemokratie das Zentrum.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

4. Februar.

5. Februar.

Table with 4 columns: Barometer, Thermometer, Höchster Stand, Tiefster Stand, Feuchtigkeit. Values for 4th and 5th Feb.

Hierzu ein Beiblatt.

Wahlkreis Hirschberg-Schönau.

Main election results table for Wahlkreis Hirschberg-Schönau. Columns: 5. Februar (wähl., abvert.), Am 25. Jan. 1907 (wähl., Füller., abvert., Vorst.), 5. Februar (wähl., abvert.), Am 25. Jan. 1907 (wähl., Füller., abvert., Vorst.). Lists various districts and candidates.

Ergebnis: Dr. Ablass 13310 Stimmen, Albert 5345 Stimmen.

Dr. Ablass ist somit gewählt.

In der Hauptwahl erhielten Dr. Ablass 9033, Füller 4331 und Albert 5905 Stimmen.

*Tapeten!*

Meine neue Kollektion ist jetzt fertiggestellt und enthält bei feiner Farbenstellung Entwürfe hervorragender Künstler. Es empfiehlt sich, die Musterkarten bei Bedarf einzufordern. Dessellen sind auf dem Deckel **PP** **G** gezeichnet und werden von sämtlichen besseren Maler- und Tapexierergeschäften geführt, oder wo nicht vertreten, direkt versandt.

Neue Dekorationsweisen schöner Dessins sind auf dem Malertage am 6. bis 8. Februar im Kunst und Vereinshause hier zu sehen.

Telefon 675 Paul Pröhl, Görlitz, Telefon 675

Tapeten- und Linoleum-Spezialgeschäft.

Grösstes Versandhaus N.-Schlesiens und der Lausitz.

**Zu Konfirmation und Ausstattungsbedarf!**

empfehle ich bekannt große Auswahl **reell, billigst!**  
**Alle fertigen Wäsche- u. Negligé-Artikel** einfach und eleganteste.  
**Damenhemden: Unterröcke; Schürzen: Strümpfe.**  
 wollene Unterwäsche alle Weiten; Leibbinden u.;  
**Taschentücher** größte Auswahl mit fein. Namonstiokorol.  
 Bettwäsche; Handtücher; Badewäsche; Tischzeuge; Küchen-Wäsche;  
**Neuheiten** in Kragen, Manschetten, Cravatten, Knöpfen u.  
 weiße Biqué und echt bunte Hemdstoffe; fertige Einsätze u.  
 Brauchbare **Nester** von allen **Wäsche-Artikeln** Wollwaren  
 ermässigte u. Stokerolen.

**Theodor Luer, Girschberg, Bahnhofstraße 69,**  
 ältestes Leinen- u. Wäsche-Ausstattungs-Versand-Geschäft hier.  
 Mitglied des Rabatt-Verein 5 %.

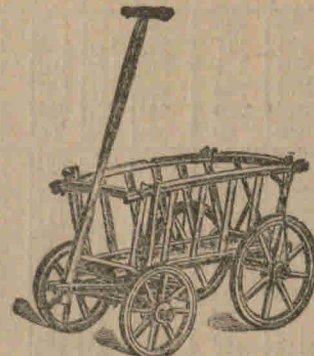
**Mein Wäsche-Versand und Ausstattungs-Geschäft**

mit guter Kundschaft und dem Wohnhaus will ich bald in gute Hände billig verkaufen. Näheres beim Besitzer

**Wilhelm Alberti, Seidorf i. Rsg.**

**Rucksäcke,**  
 Gummhosenträger,  
 Einkaufstaschen, sehr haltbare  
**Portemonnaies** und Zigarren-  
 taschen  
 kauft man billig bei  
**J. Schmidt, Sattlermeister,**  
 Markt, Lindenseite.

Ein gut erhaltener **Sprech-Automat**  
 billig zu verkaufen. Zu erfragen  
 in der Exped. des „Woten“.  
 2 f. neue Eisen-Wagenmstr.-  
 Uniformröcke sind billig zu verk.  
 Greiffenbergstraße 9, 2 Trepp.  
 Leere Flaschen, kleine Gasöfen,  
 billig zu verkaufen Alte Herren-  
 straße Nr. 3, II.



**Leiterwagen**  
 mit  
**Flachspeichenrädern.**  
 Beste Bezugsquelle für Händler!  
 Man verlange Preisliste!  
**Adolf Krumpelt,**  
 Görlitz i. Schl.

**Wollen Sie**  
 etwas feines essen, dann beziehen  
 Sie mein ff. delikates  
**Pflaumenmus**  
 dasselbe schmeckt prachtvoll.  
 Ein Eimer 25 Pfd. 3.90 M.  
 „ mit Teller 18 „ 3.25 „  
 „ od. Topf 10 „ 2.00 „  
 Ein Topf 22 „ 3.90 „  
 „ 26 „ 4.25 „  
 „ 32 „ 5.25 „  
 Abwaschschüssel 36 „ 6.00 „  
 Eine Wanne 18 „ 3.75 „  
 „ 25 „ 5.00 „  
 „ 50 „ 8.50 „  
 Kübel 35 bis 60 Pfd., 1 Pfd. 14 Pfg.  
 Fässer 70 „ 150 „ 1 „ 13 „  
 „ 200 „ 500 „ 1 „ 12 „  
 ab hier Nachnahme oder Vorein-  
 sendung. Emailgeschirre und  
 Fässer vollständig frei.  
**J.A. Schultze** Konservfabrik  
 Magdeburg 29

**Frischen Cabliau,**  
**Schellfisch, Rotzungen,**  
**Flusszander, Flusslaach,**  
**Birk- und Haselwild,**  
**Schneehühner,**  
**fette Mastgänse**  
**Junge Enten und**  
**fette Poularden**  
 empfiehlt  
**Johannes Hahn.**

Wer verreist und einen meiner  
 tadellosen Koffer kauft, erreicht  
 unbedingt zuvorkommende, gute  
 Aufnahme.  
**Meine Koffer**  
 und  
**Taschen**  
 sind allen voran.  
**Vielhauer's Tischlerei.**

**Andöön** ist Korpulenz, Fettlosigkeit  
 Wendelsteiner  
**Entfettungs-Thee**  
 Nr. 1.75 u. 3.—. Fett-  
 gehrende, altalienische  
 Kräuter, Pflanzen und  
 Obst bringen best. Stoff-  
 wechjel und sichere Kör-  
 perabnahme. — Vorrätig in all.  
 Apotheken. **Carl Hunnius,**  
 München. Dep.: Apoth. D. Handte.  
 Feinste Centrifugenbutter  
 liefert täglich in ca. 10 Pfd.  
 Postfakti für 9.80 Mk. frei ins  
 Haus. Frau Wilk, Kaufmann  
 (Ostpreußen).

Verantwortlich gemäß § 3 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. i. die zur Rubrik „Lokales und Provinziales“ sowie für die Rubriken „Tages-Neuigkeiten“ und „Original-Telegramme“: Redakteur Paul W. erid, für den übrigen Teil: Redakteur Walter Dreßler und für die Inserate: A. Klein.  
 Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Wote aus dem Riesengebirge“ (A. Klein), sämtlich in Girschberg. — Telegramm-Adresse: Wote Girschberg-Görlitz.



**Versäumen Sie nicht!**

# Inventur-Ausverkauf

nur noch bis Sonnabend Abend.

Kleider- und Seidenstoffe,  
Leinen- und Baumwollwaren etc.,  
Mehrere Hundert einzelne Reste  
zu Kleidern und Blusen  
bis 50 Prozent unter dem sonst. Verkaufspreise.

## Franz Bendel

Schildauerstrasse 13,  
Verkauf gegen Kasse ohne jeden Rabatt.

Beachten Sie

meine Ausstellung zum Malertage  
im Kunst- und Vereinshaus.

Paul Müller,

Hirschberger Tapeten-Manufaktur,  
Warmbrunnerstrasse.

Linoleum, Dekorationen, Lincrusta.

**Billig!** **Grosser** **Massenfisch-Verkauf!** **Billig!**

Donnerstag von 8 Uhr an auf dem Wochenmarkt:

1 Pfund blankes weiß. Fleisch (Cablian) nur 20 Pf.

Der bekannte prächt. fette Seeaal, 1 Pfd. nur 28 Pf.

(vorzügl. zum Jauer einfuchen in Gelee, monatelang haltbar)

11. große Fetthücklinge, Die beliebten Fettspotten,

Stück nur 6 Pf.

Riste nur 1,60 Mk.

Große geträufelte Dorsche

Stück von 6—15 Pfg.

1 Pfd. nur 35 Pfg.

4 Pfd.-Riste nur 95 Pfg.

\* Pracht. Häuserlachs \*

½ Pfund nur 58 Pfg.

Ziegelstr. 1 I. Hirschberger Ziegelstr. 1  
Spezial-Gardinen-Wasch- und Spannanstalt  
hält sich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

**Riesenfang** i. d. Ostsee 30 Ostseeöfl. od.  
i. d. Westsee vollf. Bl. 100 la. S. Sprott 2 Pfd. Dose II.  
Angebot ab. 50 R. marin. S. Ger. u. la. Braiter. III. zul. nur  
2 1/2 M. incl. Verz. u. Rd. la. E. Degenor, Zücherl, Swinemünde 12b.

# H. Grollmus

Hirschberg i. Schl., Markt 35

Telefon 352. \* Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Größtes Spezialgeschäft für Pelzwaren.

## Pelz-Colliers

schwarz Ranin von 1,75 an  
Murmel • 3,50 •  
Nerz • 3,25 •  
Nutria (Sumptbiber) • 3,50 •

## Hochelegante Stolas

in den modernsten Pelzarten:  
Zobel, Edel- und Stein-  
Marder, Nerz, Echt Seal,  
Persianer, Alaska-Fuchs,  
sowie die verschiedensten  
Fuchsarten, Sealsbisam  
ete in größter Auswahl.

## Pelz-Jäckchen,

das Reichsamste und eleganteste Kleidungsstück, in den ver-  
schiedensten Pelzarten u. Façons, hochparade Ausführungen.  
Umarbeiten von Pelz-Cap's, in Jäckchen nach  
jeder gewünschten Façon, bei billigster Preisberechnung.

## Damen- und Herrenpelze

fertige in eigener Werkstatt.

Beste Referenzen zur Verfügung.  
Hochelegante, neueste Façons.  
Modenbilder der größten in- und ausländischen  
Käufer zur gest. Benutzung.  
Alle anderen in die Branche fallenden Artikel zu  
ganz enorm billigen Preisen.

Man achte ganz besonders darauf, Pelzwaren  
aller Art nur bei einem tüchtigen Fach-  
mann zu kaufen. Einkäufer anderer  
Branchen besitzen in den seltensten Fällen die  
unbedingt erforderliche Fähigkeit, Pelzwaren auf ihre Güte  
und vor allen Dingen Qualität zu taxieren.

Kaufen Sie nur bei einem Kürschner  
„Pelzwaren“.

Lieferung nach auswärts franco.  
Auswahlsendungen und Anfragen beordere um-  
gehend.

Besichtigung meines enorm großen Lagers ohne  
Kaufzwang gestattet und erwünscht.

**H. Grollmus,**  
Kürschnermeister.

Porto, frei, frachtfrei g. Nachu.

Neue Salzheringe

12 M. 1/2 Pf. 6 1/2 M.

450 Neue ff. Salzheringe M

12 M. 1/2 Pf. 6 1/2 M. Dose ca 803 M.

Dof. gr. Brath. 2 1/2 M. 1 Dof. 3 M.

Otto Kaiser, Swinemünde 16.

Gute Büchse, 6 mm, gez. und  
Stecker mit Zubehör, Messinghülfe,  
zum selber laden verk. Schäl in  
Hirschberg, Rosenau 12.

Gebr. Regale u. Ladentische zu  
kauf. gest. Offerten u. E M 100  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Eine guterhalt. Sägmacher-  
Rähmaschine ist billig zu verkauf.  
bei Köhler, Priesterstraße 8.

Martin Melchsner, Zwota i. S.

Harmonika-Fabrik.

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

liefert

Zugharmonikas, als

Spezialität 2, 3, 4, 6-

tönig, 1, 2, 3reihig in

verschiedenen Sorten, zu staunend

sehr billigen Preisen und doch nur

gute Ware. Verlangt gegen

Nachnahme. Garantie: Zu-

rücknahme und Geld retour.

**Gesundheits-Binden**

für Damen,

ganz vorzügliche Qualitäten,

Duwend 60, 80, 100, 125 Pfg.

**Drogerie Goldener Becher,**  
Langstraße 6.

Drehrolle f. Haushalt sehr bill.  
zu verl. Jägerstraße 8, 1. Et. z.

## Totales und Provinzielles.

### Wie wird heute das Wetter?

Vorausage der Wetterdienststelle Breslau  
für Mittwoch, den 6. Februar:

Still, teils heiter, teils neblig, meist trocken, dem Gefrierpunkt nahe.

### Von der Schneefuppe

wird uns unterm 5. Februar geschrieben:

Es ist im Laufe der letzten drei Tage wohl etwas besseres Wetter eingetreten, aber es war nicht anhaltend. Am 1. nachmittags sank die Temperatur noch bis Minus 17 Grad und es wechselte für einige Zeit momentweise durchbrechender Sonnenschein mit trübsamen Schneeschauern. Mit steigendem Luftdruck stieg auch die Temperatur etwas und sie hielt sich am 2. auf Minus 13 Grad. Am Morgen war der Nordwind stürmisch, seine Geschwindigkeit betrug 23 Meter in der Sekunde, im Laufe des Vormittags ließ der Wind aber nach. Dagegen hielt ein ziemlich heftiges Schneegestöber den ganzen Tag über an, erst am Abend nachlassend. Auch das Schneetreiben machte sich recht unangenehm bemerkbar, indem der Schnee eine lörrige Beschaffenheit hatte. In der Nacht zum 3. drehte endlich wieder der Wind nach Osten und der Himmel klärte auf, nachdem schon am späteren Abend des 2. das Wetter im allgemeinen bedeutend besser wurde, ohne daß jedoch der Nebel sich gelichtet hätte. Am frühen Morgen lag ein Wolkenmeer in 1350 Seehöhe über den Tälern ausgebreitet, nur der Westen war meist frei. Trotdem der Himmel sonst meist klar war, kam die Sonne hinter einer im Südost stehenden Wolkenbank nur mangelhaft für kurze Zeit hervor. Noch im Laufe des Vormittags hob sich das Wolkenmeer im Osten etwas höher und der Ostwind trieb die Nebelmassen heran. Später trat Nordostwind ein und das Gebirge wurde wieder in Nebel gehüllt. Am Nachmittag trat auch für einige Zeit wieder Schneefall ein. Der Abend brachte mäßigen Südwind und durch den sich zuweilen lichten Nebel ließen sich die Sterne wahrnehmen. Es herrschten tagsüber 10 Grad Kälte. Am 4. war es um 2 Grad wärmer. Der mäßige Wind am Morgen, noch aus Süden kommend, nahm später Südwestrichtung an. Bis zum Vormittag erfolgte ein mäßiger Schneefall. Der Nebel hielt an. Im übrigen war es im Freien sowohl am 3. wie am 4. erträglich, an letzterem wurde der etwas feuchtere Nebel unangenehm durch den Raubreisanfah. Der stürmische Nordwind nachts zum 2. setzte auch viel Schnee wieder in den Riesengrund hinab, auch der Schneefall selbst war ergiebig, so daß es stellenweise recht schwer fortzukommen ist. Andererseits ist auch Schnee daselbst stellenweise fortgeweht.

(Aus dem Gebirge.) Die schönen Hoffnungen, welche die Touristen auf Maria Nichteß setzten, sind jämmerlich in die Brüche gegangen. Ueber das Riesengebirge raste an diesem Tage ein Sturm, wie er ärger nicht gedacht werden kann, er setzte den losen Schnee von oben in die Täler und Gründe herab und warf ihn den emporstiegenden Touristen im wahren Sinne des Wortes haufenweise ins Gesicht. Der Riesengrund beispielsweise war den ganzen Tag über förmlich mit wirbelndem Schneestaub erfüllt. Eine Gesellschaft von Touristen, die den Aufstieg zur Schneefuppe erzwungen und die der bestehenden Lawinengefahr wegen einen ortsfundigen Führer mitnehmen wollte, mußte umkehren, weil die Leute sich weigerten, den Aufstieg bei diesem entsetzlichen Wetter zu unternehmen. Der ganze Riesengrund schien buchstäblich im Aufruhr zu sein, der Schneesturm, der sich hier geradezu konzentrierte, steigerte das Kältegefühl, erschwerte das Atmen und hemmte das Vorwärtstommen. Wer am 2. Februar im Riesengrunde war, der hat einen Begriff vom Wüten der Elemente bekommen, wie er ihm sobald wohl nicht wieder zuteil werden wird. Stellenweise hatte der Wind Schneewehen gebildet, die bis an den Giebel der Häuser reichten, die Wege hatte er verweicht, daß man ihre Richtung kaum zu erkennen vermochte, und selbst mit den großen kanadischen Schneereifen brach der wagenumtogene Tourist oft bis einen halben Meter tief ein in den pulverigen losen Schnee. Nur der Schneeschuh brach sich leicht Bahn durch die Schneemassen; doch von den heilen Hängen der Schneefuppe, deren Harz bald bloßgelegt, bald meterhoch mit Schnee bedeckt war, mußte auch der erfahrene Skiläufer zurück; konnte doch dort einerseits der Schneeschuh keinen Halt gewinnen, andererseits aber jeden Augenblick die Lawine herabrutschen und das Leben des Touristen gefährden. Und daß das Gebirge bei solchen Wettern gefährlich werden kann, beweist ein Vorfall, der sich am Freitag auf der Südseite des Riesengebirges ereignet hat. Von einer größeren militärischen Schar, die von Gohrenele aus den Aufstieg auf den Ramm unternahm, war ein Mitglied, dem die Veriemung des Schneeschuhs gerissen war, etwas zurückgeblieben. Als der junge Mann der Abteilung nacheilte, konnte er sie bei dem herrschenden Unwetter nicht mehr erreichen und finden und so irrte er in dem höllischen Wetter bis in die Nacht hinein auf den Abhängen der Geiergude umher. Hier ließ er die Schneeschuhe, die er in der Finsternis doch nicht mehr brauchen konnte, zurück und suchte auf gut Glück irgendwo hinabzukommen. Er gelangte in den Blaugrund bei Pöser und gewahrte dort gegen 10 Uhr nachts einen Lichtschein vor sich in einer der Blaugrundbauden. Die Bewohner nahmen sich des jungen Kadetten, der durch das stundenlange Waten in dem meterhohen Schnee ganz erschöpft war, hilflos an, und da zeigte es sich, daß er sowohl die Hände, als auch die Füße erfroren hatte. Der Vorfall ist ein trauriger Beleg dafür, daß bei so stürmischen Winterwetter im Riesengebirge alle

Vorsicht am Blase ist; denn nicht nur Fremde haben sich da verirrt und trugen Schaden davon, sondern auch Einheimische, die schon viele Stunden lang am Ramm umherirrten, ehe sie sich halbwegs zurechtfinden.

(Von der Neuen Schlesiſchen Baude) wird uns vom Dienstag vormittag gemeldet, daß dort bei 5 Grad Kälte und Windstille Sonnenschein herrscht. Die Sportverhältnisse sind vortrefflich, besonders für den Schneeschuh. Auch beide Schlittenbahnen, sowohl die nach Neutwelt wie nach Schreiberhan, sind in ausgezeichnetem Zustande.

(Todeskur eines Breslauer auf dem Zobten.) Am Sonntag nachmittag fuhr, der „Bresl. Morg.-Bzg.“ zufolge, ein Sportschlitten auf der Zobtenbahn in einer scharfen Kurve so heftig gegen einen Baum an, daß der eine der beiden Insassen tödliche innere Verletzungen erlitt. Der Begleiter sah sich daher genötigt, den Verunglückten wieder den Berg hinauf nach der auf der Zobtenspitze liegenden Baude zu schaffen, wo der Verletzte heute früh seinen Leiden erliegen ist. Es ist der bekannte Privatdozent und Frauenarzt Herr Dr. Sticher.

(Die Hirschberger Schneider-Zunft) veranstaltete Sonntag abend im „Rhnast“ ihr Winterbergnügen unter recht zahlreicher Beteiligung. Bei heiteren Vorträgen, Scherz-Verlofung und fröhlichem Lärmen verlief die Veranstaltung in allseits befriedigender Weise.

(Eine Öbrnerschlittenfahrt) planen die Mitglieder der kaiserlich-königlichen Regierung mit ihren Gästen und Damen für Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Februar. Die Fahrt geht über Hain nach der Spindlerbaude und hinunter nach Spindelmühle, wo übernachtet werden soll. Am zweiten Tage geht es hinauf nach der Peterbaude und von da nach Agetendorf und Giersdorf.

(Günnersdorf, 5. Februar. (Festkommers. — Gewerbeverein. — Selbstmord.) Sonnabend abend fand zur Feier von Kaisers Geburtstag ein Festkommers in den „Drei Eichen“ statt, veranstaltet von Mitgliedern sämtlicher hiesiger Vereine, über 80 an Zahl. Nach dem einleitenden Gesang von „Deutschland über alles“ begrüßte Schmiedemeister Krebs in kurzer Ansprache die Festteilnehmer, worauf der Männergesangsverein die Chöre „Wir grüßen dich“ und „Was ist des Deutschen Vaterland“ in trefflicher Weise vortrug. Die Festrede hielt sodann Amtsvorsteher Major a. D. Schaper. Einige Gesangsvorträge schlossen den offiziellen Teil der Feier. Im fribelen Teil, den der Herr Baugewerksmeister Stangor-Beuthen leitete, wechselten Chöre, Soli und gemeinsame Gesänge, so daß die Festfeier in schönster Harmonie verlief. — Der Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter veranstaltete Sonnabend abend im Gerichtskreisam einen Maskenball, der zahlreich von Maskierten und anderen Beteiligten besucht war. Infolge der recht hübschen Masken entfaltete sich das lebhafteste Festreiben. — Sonntag früh erklangte sich der 33 Jahre alte Rutscher eines hiesigen Bauunternehmers, nachdem er noch vorher einer Festlichkeit beigewohnt.

(Hirschdorf, 5. Februar. (Aus den Vereinen.) Donnerstag hielt der Turnverein im Restaurant Sanssouci seine Generalversammlung ab. Des verstorbenen Mitgliedes Krieger wurde ehrend gedacht; sodann wurden sechs neue Mitglieder aufgenommen. Die Wahl eines neuen Vorsitzenden anstelle des verstorbenen Schlossermeisters Müller wurde vertagt. Als Delegierter für den im März zu Hirschberg stattfindenden Gantag des Riesengebirgs-Turnganges wurde Kassenwart Richard Feit gewählt. Als Vereinsbote wird nun Mitglied Rattmiz bestellt. Beschlossen wurde ferner, Anfang März einen Maskenball in den „Hartsteinen“ zu veranstalten. — Die freiwillige Feuerwehr hielt Sonnabend im Gerichtskreisam den Generalappell ab. Nach dem Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl jetzt 180, 63 aktive und 67 inaktive. Die Wehr rückte 1906 zu Bränden am Orte viermal, nach auswärts neunmal aus. Für erstes Erscheinen auswärts wurden der Wehrklasse 20 Mark Prämie bewilligt. Die Jahresrechnung betrug 858,39 Mk., die Ausgabe 814,13 Mk. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt als Brandmeister Bauunternehmer Elsner, als Stellenbesitzer Schröter, als Kassenwart Kunstgärtner Liebig, als Schriftwart Fleischhauer Schubert. Weitere Wahlen folgten.

(Hermesdorf u. R., 4. Februar. (Gesangverein „Lyra.“) Der Männer-Gesangverein „Lyra“ hier hielt am Sonnabend im Gasthof „zum Nordpol“ unter starker Beteiligung eine Generalversammlung ab. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 316,18 Mk. und eine Ausgabe von 241,80 Mk., so daß ein Verbestand von 74,38 Mk. zu verzeichnen ist, außerdem besitzt der Verein noch einen Forderfond in Höhe von 55 Mk., welcher zinstragend angelegt ist. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiedermahl des Gesamtvorstandes, nämlich erster Vorsitzender Gerichtsassistent Hoffmann, Stellvertreter Betriebsassistent Diepolt, erster Schriftführer Betriebsmeister Bauer, Stellvertreter Maskinenmeister Müller, Kassierer Maler Rade und Archivar Vereinswirt Gebauer. Das 3. Stiftungsfest, welches durch Theater, Gesang, Couplets u. s. w. am Sonnabend, den 2. März, gefeiert werden soll, verspricht wieder sehr amüsant zu werden.

(Der Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter) hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung im Gasthof „zum Kronprinzen“ ab. Sie wurde vom Vorsitzenden Herrn Breit eröffnet und geleitet. Vom Kassierer wurde der Kassierenbericht pro Dezember zum Vortrage gebracht und genehmigt. Hierauf wurde vom Vorsitzenden der Delegiertenbericht vorgelesen; darin wird nochmals für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder bei der letzten Verbandsversammlung gedankt. Die Versammlung beschloß nächsten Sonntag einen Maskenball abzuhalten. Der Vorsitz-

gebachte des verstorbenen Mitgliedes Wilhelm Kluge. — Die Beteiligung an der Beerdigung des Genannten war sehr stark.

r. Schreiberhan, 3. Februar. (Bezirksvorturnerstunde.) Am Sonntag vormittag hielt der Jaden-Bezirk des Riesengebirgs-Turnvereins im Hotel „Union“ hier eine Bezirksvorturnerstunde ab, die vom Bezirksturnwart Wagner geleitet wurde. Vertreten waren die Vereine Petersdorf, Hermsdorf, Warmbrunn, Alt-Kemnitz, Agnetendorf, Giersdorf und Turnverein Schreiberhan mit zusammen 24 Turnern. Gestartet wurde am Red, Barren und Pferd, und zwar in leichter und schwerer Gruppe. In die Vorturnerstunde schloß sich die Neuwahl des Bezirksturnwarts und dessen Stellvertreter. Es wurde der bisherige Bezirksturnwart Wagner-Petersdorf wieder- und als Stellvertreter Nabel-Warmbrunn neugewählt. Die nächste Bezirksvorturnerstunde findet im Monat April in Petersdorf statt. Den Übungsstoff haben folgende Vereine aufzustellen: Turnverein Alt-Kemnitz schwere Gruppe am Pferd, Turnverein Seidorf leichte Gruppe am demselben, Turnverein Warmbrunn schwere und leichte Gruppe am Barren und Turnverein Schreiberhan schwere und leichte Gruppe am Red. — Eine am Nachmittag von der Neuen Schlesiischen Baude unternommene frisch-fröhliche Sport-Schlittenpartie bereitete den Turnern schöne Abwechslung und Erholung von ihrer turnerischen Arbeit.

y. Schmiedeberg, 3. Februar. (Kaufrost. — Liebertafel. — Stiftungsfest.) Wohl kaum in einem Jahre hat der Naturfreund so vielfach Gelegenheit gehabt, die reizenden Gebilde des Kaufrostes, welche die Künstlernatur des Winters oft in der Stille einer einzigen Nacht hervorzubereit, zu bewundern, als in dem heurigen. Eine kurze Erklärung über die Entstehung und das Wesen des Kaufrostes dürfte daher ganz zeitgemäß sein und dies um so mehr, als man gerade hier noch so mancher irrigen Ansicht begegnet. Im Gespräch wie auch in Zeitungsberichten wird für Kaufrost oft der Ausdruck Kaufreif gebraucht. Es ist dies eine Bezeichnung, die insofern eine Inkorrektheit genannt werden muß, als der Laie dadurch verleitet wird zu glauben, daß das Entstehen des Kaufrostes und Reifes auf ein und derselben Ursache beruhe. Dem ist jedoch nicht so. So viel Ähnlichkeit auch beide mit einander haben mögen, so ist der Vorgang ihrer Bildung doch ein ganz verschiedener. Reif setzt sich nur in klaren Nächten ab und zwar nur dann, wenn infolge der Wärmeausstrahlung der Erdoberfläche die freistehenden Gegenstände derselben soweit abgekühlt sind, daß ihre Temperatur mehr oder weniger unter den Gefrierpunkt sinkt. Kommt nun der Wasserdampf der Luft mit ihnen in Berührung, so verdichtet er sich und setzt sich in Eiströpfchen fest. Anders ist es bei der Kaufrostbildung. Diese entsteht nur bei raugrauem Nebel (daher auch Kaufrost). Wie wissenschaftlich feststeht, vermögen die äußerst kleinen Wassertropfen des Nebels noch bei Temperaturen von — 10 Grad Celsius und darunter ihre flüssige Form zu bewahren. Sie überkühlen nur stark, verwandeln sich aber beim Niederschlagen an geeigneten Gegenständen sofort zu Eiskörperchen. Hier sind nicht wie bei der Reifbildung die Anhaftstellen die eigentlichen Kälteleiter, sondern die flüssigen Nebeltropfen, die zu ihrer Erstarrung nur eines äußeren Anstoßes bedürfen; die stark abgekühlten Anheftungspunkte bewirken bloß die raschere Umwandlung der überkühlten Nebeltropfen. Darum entwickelt sich der Kaufrost auch an Kanten und Ecken, an Zweigen und Ästen am auffallendsten, da diese wegen ihrer freien Lage die niedrigste Temperatur annehmen. Interessant ist noch die Tatsache, daß all die Nadeln und Federchen, aus denen das Kaufrostgewebe sich aufbaut, stets der Windrichtung zugekehrt sind. An allen Gegenständen, an welchen sich diese Gebilde zeigen, kann man daher mit Sicherheit jede Ablenkung der Luftströmung erkennen. — Das zweite Winterbergjagen, welches die „Liebertafel“ gestern abend im Saale des „Schwarzen Kopf“ veranstaltete, war zahlreich besucht. Das reichhaltige Programm bot in dem gesanglichen Teile in ansprechender Abwechslung gemischte, Frauen- und Männerchöre, ernste und heitere Vorträge. Sämtliche Bielen wurden wirkungsvoll zu Gehör gebracht. Auch die Darstellung des Moseschen Einakters „Im Riesengebirge“ fand wohlverdienten Beifall. Hierauf trat der Lang in seine Rechte, dem bis zum frühen Morgen gekuldigt wurde. — Der evangelische Männer- und Jünglingsverein beging heute die Feier des 14. Stiftungsfestes im „Schwarzen Kopf“, wobei das dreitaltige Lustspiel von Ernst Wichert: „Die talentvolle Tochter“ zur wohl gelungenen Darstellung gelangte.

y. Schmiedeberg, 4. Februar. (Meister-Krankenkasse.) Aufgrund des Beschlusses des Innungsausschusses vom 26. November v. J. fand gestern nachmittag eine Generalversammlung sämtlicher Innungsmitglieder im Gasthose „zu den drei Kronen“ statt, in welcher die angeregte Gründung einer Meister-Krankenkasse für den hiesigen Innungsausschußbezirk beraten wurde. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde wohnte Bürgermeister Kleinert den Verhandlungen bei. Nach Verlesung des von der Regierung genehmigten Statuts der Schneider-Innungsinnung zu Lauban wurde in die Debatte eingetreten. Die Versammlung stand anfänglich der ganzen Sache wenig sympathisch gegenüber. Bürgermeister Kleinert zeigte in seinen Ausführungen, daß die Angelegenheit doch nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen sei und es doch wohl möglich wäre, zur Gründung einer Unterstützungskasse in Krankheitsfällen zu gelangen, wenn diese vielleicht nach Art der städtischen Abonnements-Krankenkasse eingerichtet würde. Er empfahl die Angelegenheit einer Kommission zur Beratung zu überweisen. Darauf wurde mit 39 gegen 14 Stimmen beschlossen, der Gründung einer Meister-Krankenkasse näher zu treten. Die Versammlung wählte nun einen Ausschuß, welcher aus den Herren Exner, Bohl, Griebentrog, Kehler, Siemons, Köhn, Henning, Kühn, Bader, Kirke, Erb, Berthold und Schröter

besteht. Bürgermeister Kleinert will nur als beratendes Mitglied an den Ausschüßsitzungen teilnehmen.

x. Schmiedeberg, 4. Februar. (Berein. — Sport.) Der Evang. Männer- und Jünglingsverein beging sein Stiftungsfest am Sonntag im Hotel „zum schwarzen Kopf“ unter sehr zahlreicher Beteiligung. Zur Aufführung gelangte das Lustspiel „Die talentvolle Tochter“ von Ernst Wichert. Die zahlreichen komischen Verwicklungen und die treffende Satire verschafften dem Autor und den Darstellern wohlverdienten Beifall. Ein flottes Länzchen schloß sich an die Aufführung. — Die neuen Schneefälle halten die Schlittenbahnen fortgesetzt in gutem Zustande. Die Stadt war deshalb am gestrigen Sonntage von auswärtigen Schlittengästen stark besucht. Auch die Sportbahnen erfreuten sich eines guten Zuspruchs; namentlich ist dieses Jahr die Bahn von der „Buche“ sehr in Aufnahme gekommen. Viel zu wenig gewürdigt wird die Bahn von den „Forstbänden“; sie ist insofern vorteilhaft, als man fast gar nicht abzu-steigen braucht und weil sie direkt am Bahnhofe endet.

m. Löwenberg 4. Februar. (Ermittelster Brandstifter. — Lehrermehrfel.) Der Anstifter des Scholastischen Brandes in Görtschiffen, wobei eine Scheune und ein Wirtschaftsgebäude eingestürzt wurden, ist in dem 17jährigen Dienstknecht Strad ermittelt worden. Er gab beim Verhör an, die Tat ausgeführt zu haben, weil er keine Lust zur Arbeit habe. — Herr Lehrer Döring in Petersdorf hat am 1. Februar die zweite Lehrerstelle in Plagwitz übernommen.

### Fenilleton.

#### Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Von Mark Eastwood. Deutsch von L. v. D. (15. Fortsetzung.)

Werner durchs Hauerte es.

Weitergehend, gerieten sie auf einen vierseitigen Hof, den von allen Seiten hohe Gebäude umgaben; viele der Fenllensfenster gingen auf diesen Hof hinaus, in welchem zurzeit gerade etwa ein Duzend Sträflinge, von ebenso viel Gendarmen bewacht, sich Bewegung machten. Beim Erscheinen des Präseften wandten sich aller Augen ihm zu und die Hand eines jeden griff nach der Mütze. Wenigstens sah es Rittberg so, bis ihn der mehrstimmige Zuruf: „Müße ab!“ eines besseren belehrte. Da sah er, daß einer der Gefangenen die seine aufbehalten hatte und in herausfordernder Haltung, die Arme verschränkt, vor dem obersten Nachthaber stehen geblieben war. Der Mann war keichenblau, aber offenbar nicht vor Furcht, denn Trost und Auflehnung sprach aus jeder Linie seiner Gestalt, und seine finster glühenden Augen starrten dem Präseften gerade ins Gesicht.

Im nächsten Moment ward ihm die Mütze vom Kopfe gerissen, er selbst von hinten durch einen Gendarmen gepakt.

Eine heftige Unruhe hatte sich der Versammelten bemächtigt; alles sah auf den tollkühnen Delinquenten. Der Präseft aber stand regungslos und erwiderte den Blick desselben mit vollkommener Ruhe.

„Was fällt Dir ein?“ fragte er.

„Du Teufel!“ riefte der Mann — „Du Scherze und heimlicher Mörder! Ich weiß es wohl, daß Du meinen Kommilitonen Schreien hast foltern lassen!“

„Das lügst Du,“ gab Biruleff mit unerfütterlichem Gleichmut zurück.

„Und Du hast ihn doch foltern lassen. Du Hund!“ wiederholte der Gefangene mit wuterstüchter Stimme.

„Der Mensch ist verrückt — total verrückt,“ sagte der Präseft, ohne sich im geringsten aus der Fassung bringen zu lassen. „Bringt ihn weg.“

Inzwischen hatte noch ein zweiter Beamter mit Hand angelegt, und die beiden stießen und schoben den Auffässigen nach der Tür hin. Rühmelnrischend warf derselbe immer noch wütende Blicke auf seinen Widersacher, bis dieser seinen Augen entschwunden war.

Rittberg mußte beiseite treten, um die ringende Gruppe vorbei zu lassen. Schon wieder war er Augen- und Ohrenzeuge einer Begebenheit gewesen, die den heinsten Aufbruch in seiner Seele hervorrief! Daß dieser Sträfling kein gemeiner Verbrecher sein konnte, das hatte er ihm auf den ersten Blick angesehen; seine vornehmen Züge, seine selbstbewußte Haltung kennzeichneten ihn als einen, der den höheren Ständen angehörte. Ein Student, ein Freiheitskämpfer, der sich gegen unerträgliche Einschränkungen empört hatte — und was waren das für fürchtbare Anklagen, die er dem Präseften ins Gesicht geschleudert? In dessen Wer wollte auf die gehässigen Beschuldigungen eines so wenig unbefangenen Zeugen etwas geben! Was es nicht ganz begreiflich und natürlich, daß die Kinder des Bolschewi-Präseften ihm, der personifizierten Strafgewalt, jede nur denkbare Härte andichteten? In ihren Augen mußte er ja als die Verkörperung des absolutistischen Prinzips dastehen, das den Willen und Wünschen des Volkes nur Tod und Verbannung entgegensetzte.

Mitten in diese unerquidliche Gedankenreihe legte sich eine Hand auf Berners Arm; es war die des Präseften.

„Kommen Sie,“ sagte er, „wir wollen gehen. Sie haben genug gesehen und gehört. — jedenfalls mehr, als für Ihren Seelenfrieden dienlich war. Und doch gebe ich Ihnen die Versicherung: Sie könnten während zwanzig Jahren alle Tage die Festung besuchen, ohne daß Ihnen Ähnliches begegnete, wie gerade heute!“

Wenige Minuten später sahen sie im Schlitten und jagten wieder durch die belebende Winterluft unter fröhlichem Schellengeläute dahin. Längere Zeit hindurch schwiegen beide; Werner stand noch zu

sehr unter dem Druck des Erlebten, und der Präsekt legte sich zurecht, was er sagen wollte.

„Ich bin Ihrem Wunsche nachgekommen, Herr Rittberg,“ begann er endlich, „obwohl eigentlich gegen meine bessere Ueberzeugung, nur weil es mir schwer wurde, Ihnen etwas abzuschlagen. Hätte ich ahnen können, welche häßliche Tragödien sich vor Ihren Augen abspielen würden, Sie hätten die Festung nie und nimmer betreten dürfen!“

„Besten Dank für Ihre Rücksichtnahme, Erzellenz,“ versetzte Rittberg kurz.

„Und nun haben Sie sich zu der dort herrschenden Ansicht über den Polizeichef bekehrt?“

„Ich möchte um nichts in der Welt an seiner Stelle sein!“ gab Werner mit Nachdruck zurück.

„Weil Sie selbstverständlich alles glauben, was man ihm zur Last legt!“

Werner zögerte einen Moment. „Nein — nein,“ flötete er endlich, „es ist nur — das, was der Mann vom Foltorn sagte — das ist doch gewiß nicht wahr?“

Viruleff wandte den Kopf und heftete einen Blick voll wehmütiger Resignation auf seinen Begleiter. „Et tu, Brute?“ war alles, was er sagte. Dann seufzte er tief und versank in Säuweigen.

Für Werner genügte das. Er nahm die Andeutung für eine entschlossene Verneinung, und hastig fuhr es ihm heraus: „Verzeihen Sie mir, Erzellenz!“

„Liebster Freund, halb Europa glaubt ja an diese Gerüchte! Warum also Sie nicht?“

„Ich glaube nicht daran — ich will nicht daran glauben, Erzellenz!“ rief Werner impulsiv.

„Ich danke Ihnen,“ versetzte Viruleff schlicht. Und er reichte dem jungen Deutschen die Hand, die dieser herzlich drückte.

#### 17. Kapitel.

Wer es Viruleff vor einem halben Jahre prophezeit hätte, er werde der Gesellschaftin seiner Tochter einen Heiratsantrag machen, den würde er weidlich ausgelacht haben. Er war aber in der Tat so sehr von ihr bezaubert, daß er jetzt fest entschlossen war, diesen Schritt ohne Zeitversäumnis zu wagen.

Anfangs hatte er sich den Sieg leicht und mühelos vorgestellt. Es sollte ihr gehen, wie so mancher anderen, die ihm halb in Furcht, halb in Verehrung zugetan, nur danach strebte, sich seine Gunst dauernd zu erhalten. Aber dieses unvergleichliche Geschöpf war anders, als die anderen — so anders, daß es ihm viel Zeit und Mühe gekostet hatte, sich auch nur die leidenschaftslose Zuneigung zu erwerben, die sie ihm jetzt gewährte! Dennoch war er mit den Fortschritten, die er gemacht, nicht unzufrieden. Sie interessierte sich für ihn, sie hatte Freude an seiner Unterhaltung und war ihm freundlich gesinnt. So viel stand fest. Jetzt blieb ihm nur noch übrig, so schmeichelte er sich, ihr einen ehrenvollen Antrag zu machen, und sie würde ihm in dankbarer Liebe angehören.

Nach einer günstigen Gelegenheit Umschau haltend, traf er eines Tages die Geschäftstüchtigen, die soeben vom Spaziergang heimkehrten. Nachdem er dieselben begrüßt, wandte er sich an Fräulein Rittberg und bat sie mit wichtiger Miene um eine Unterredung. In der Annahme, es handle sich dabei um Katia, erklärte Margarete sich sofort bereit — sie wolle nur schnell erst ablegen.

Mit Werner allein gelassen, äußerte der Präsekt geheimnisvoll: „Es könnte sein, daß ich Ihnen nachher Wichtiges mitzuteilen hätte —“ dann griff er nach einer Zeitung, während sich Rittberg Kopf schüttelnd und verwundert auf sein Zimmer begab.

In Margareten's offenen Zügen malte sich keine Spur von Verlegenheit, als sie bald darauf mit Viruleff im Vestibül zusammentraf; statt dessen war er derjenige, der sich zum erstenmal in ihrer Gegenwart außerstande fühlte, seiner Befangenheit Herr zu werden. Mit dem unbehaglichen Gefühl, rot geworden zu sein, wandte er den Blick ab und sagte:

„Im Leezimmer werden wir ganz ungestört sein, falls Sie mir die Ehre erweisen wollen, mich dorthin zu begleiten!“

„Gewiß, sehr gern,“ erwiderte Margarete. Sättelnd durchschritt sie den großen Empfangsalon, dann schob er die Portiere beiseite und ließ sie eintreten. Einen Stuhl für sie zurechtend, setzte er ihr gegenüber Posto, mit dem Rücken gegen das Licht, während sie in der hellen Beleuchtung dasaß und wartete, was er ihr zu sagen habe.

In diesem speziellen Fall aber fiel es Viruleff tatsächlich schwer, einen Anfang zu finden!

In der Idee war es eine leichte, fast verlockende Aufgabe gewesen, einem schlichten Mädchen eine Eröffnung zu machen, die sie so hoch ehrte. Aber er hatte sich die Sache doch anders vorgestellt; sie hätte mit niedergebognenem Blick vor ihm sitzen sollen, in holder Verwirrung seine edlen Absichten halb erratend, und doch wieder sich nicht getraugend, an dieselben zu glauben! Wäre sie doch nur ein ganz klein wenig verlegen gewesen — er hätte mit hinreißender Beredsamkeit seine Sache geführt! Aber dieser ruhige, klare Blick, mit dem sie ihn anschaute, der gab ihm förmlich ein Gefühl der Befangenheit. Ihm war zu Mut wie einem Jüngling, der zum allerersten Mal der Angebeteten seines Herzens eine Liebeserklärung macht.

Mittlerweile aber saß und wartete sie noch immer. Es half nichts, er mußte reden.

„Sie sehen mich, Fräulein Rittberg,“ hob er mit unsicherer Stimme an, „heute als einen Wittsteller vor sich. Als einen Menschen, der sein Herz an den Besitz eines Kleinods gebängt hat und sich dabei doch voll bemüht ist, dieses Kleinods nicht würdig zu sein!“

Er machte eine Pause und sah sie mit brennendem Blicke an. Nun konnte sie ihn nicht mehr mißverstehen; ein heftiger Schreck durchfuhr sie, und heiß erzötend senkte sie die Lider. Da fühlte er seine Zuversicht wachsen.

Fortsetzung folgt.

### Tagesneuigkeiten.

**Der alte Pastor.** Ein Original unter den Landpastoren im besten Sinne des Wortes war — so erzählt ein Leser der „Egl. Absh.“ — der alte Pastor W. in R. Weil er allen im Orte mit Rat und Tat zur Seite stand, wurde er von seiner Gemeinde wie ein Vater geliebt und hochgeachtet. Alle seine Pfarrkinder redete er mit „Du“ an, und was er sagte, das galt, auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft; mußte er doch selbst seine Felder pflügen, bestellen und abernien. Oft bediente er sich seinen Bauern gegenüber einer drastischen Ausdrucksweise, die jedem Mißverständnis wirksam vorbeugte. Das zeigt nachstehende Episode. In R. war es seit alterher gute Sitte, daß sich im Frühjahr, wenn die Felder grünt und blühten, der Pastor mit seiner Gemeinde aufs Feld begab und für das Gedeihen der Früchte seine Bitte gen Himmel richtete. Da kam der alte W. einst an das Feld eines Bauern, dessen Korn und Hafer nicht besonders gut stand und schlechte Aussichten für die Ernte versah. Weil nun der alte W. wohl wußte, daß in der Landwirtschaft trotz allen Betens auch der Bauer durch eine gründliche Stalldüngung das Seine zum Gedeihen der Feldfrüchte mit beitragen müsse, so sagte er, dem Bäuerlein auf die Schultern klopfend: „Gottfried, bei Dir hilft kein Beten, da hilft nur Mist!“

**Kelame für Köpenick.** Die kommunalen Vereine von Köpenick haben den Magistrat um Bewilligung einer Beihilfe von 2000 M. für Kelame zugunsten der Stadt Köpenick gebeten. — Nach der Hauptmannsaffäre noch mehr Kelame?!

**Selbstmord eines neunjährigen Knaben.** Der neunjährige Schulanabe Wilhelm Stumpf in Aufsig erhängte sich während der Mittagspause im Zimmer der dritten Klasse. Der Knabe hatte seinem Stiefvater einen kleineren Geldbetrag entwendet und fürchtete Strafe.

**Mit dem Stiefel erschlagen.** Auf der Schusterstube der 5. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 97 in Saarburg warf der Kompagnieschuster Zimmermann einen Stiefel nach dem Musikfietters, was dessen Tod zur Folge hatte.

**Im Eiskeller versättelt.** In einem Eiskeller in Schierstein wurden, wie das „B. L.“ berichtet, durch unvorsichtiges Eisabladen acht Arbeiter vollständig von der Außenwelt abgeschnitten und befanden sich in der eifrigen Temperatur drei Stunden lang in Lebensgefahr. Erst nach mühsamer Arbeit gelang es, mittels heißen Wassers ein Loch herzustellen, durch welches die Abgeschlossenen befreit werden konnten.

**Der Klub der „Abgeblitnen“.** Den Kampf gegen unglückliche Liebe hat ein origineller Klub aufgenommen, der in der guten amerikanischen Stadt Jersey City ins Leben gerufen wurde. Junge Damen, die in ihrer Liebe gekränkt und enttäuscht wurden, denen ihre Liebhaber trotz aller Schwüre eines Tages ans und davon gingen, oder die von ihrem Bräutigam betrogen wurden, haben diesen Klub gegründet. „Heartsease“ taufte sie das schöne Unternehmen, also Herzensschmerz, Herzensgüte, Herzenszufriedenheit, Herzenserleichterung, oder wie man das übersetzen will. Zwar sollte diese Vereinigung streng geheim sein; aber wie junge Damen nun einmal sind, oder woran sonst es liegen mochte, kurz, einige junge Herren, die an dem gleichen Leide trankten, erfuhren von dem Verein der Damen und nahmen die Idee auf mit all dem Enthusiasmus, dessen enttäuschte Liebhaber noch fähig sind. Sie gründeten sofort einen gleichen Verein für Männer. Das anfängliche Mißtrauen der jungen Damen wurde bald beseitigt und schnell kam es zu einer Vereinigung der Organisationen, die ja beide das gleiche Ziel anstrebten. Alle Männer oder Frauen, die je in der Liebe leichtsinnige Laufschung geübt, mit Gefühlen gespielt und die Neigung des anderen ohne Grund mißachtet haben, sollen mit hartem, unerbittlichen Botschaft gestraft werden. Es ist nicht leicht, Mitglied dieser Vereinigung zu werden; eine lange Reihe von Bedingungen muß erfüllt werden, ehe man zu einem rechten „Heartsease“ wird. Die Eintretenden müssen, wie im „Strand Magazine“ erzählt wird, sich verpflichten, bey Verkehr mit dem einstigen Geliebten auf immer und ewig radikal abzubrechen, alle Wiederannäherungsversuche abweisen, müssen eine genaue Schilderung ihrer schmerzlichen Erfahrungen schriftlich niederlegen, die jedes Klubmitglied lesen kann, und eine Reihe strenger Paragraphen anerkennen. Erst wenn es sich erweist, daß der oder die Nobize sich in jeder Hinsicht einwandfrei benommen, daß kein Mangel und keine Schuld an ihm oder ihr haftet, wird zur feierlichen Aufnahme geschritten. Zur Nachzeit geschieht es; alle Mitglieder sind antwesend, der Präsident liest die Eidesformel, die von allen Anwesenden nachgesprochen wird, und dann leistet der Neuling einen Schwur. Mit diesem Augenblick tritt die Organisation ihre Rettung und Rächerpflicht an. Wenn alle Nachforschungen beendet sind, beginnt der Feldzug gegen den, der leichtfertig mit einem Gefühl gespielt; alle Mädchen von Jersey-City werden vor dem Uebeltäter gewarnt, alle Klubmitglieder brechen den Verkehr mit ihm ab, die gastlichen Häuser schließen ihm ihre Porten, und der Sünder kann sich in Würde überlegen, ob er einsam und mißachtet hier fortleben oder den Staub von Jersey-City von seinen Füßen schütteln soll.

Einen Selbstmordversuch durch Pulverexplosion im Munde machte in Berlin ein unbekannter Mann. Er nahm auf der Straße Pulver in den Mund und zündete es an. Mit furchtbaren Brandwunden, die jedoch nicht lebensgefährlich sind, wurde der anscheinend Irrensinne von Schulanten zur Charitee gebracht. Seine Identität ist noch nicht festgestellt, da er vernehmungsunfähig ist und Legitimationspapiere nicht vorgefunden wurden.

Ein Kind als Mörder. In Gesehe bei Erfurt hat der dreizehnjährige Schulknabe Klein den gleichaltrigen Knaben Görlach im Streit erschlagen.

Die Großfürstin Xyrisl von Rußland, die geschiedene Großherzogin von Hessen, eine Prinzessin von Sachsen-Coburg, ist in Koburg von einer Prinzessin entbunden worden.

Friedrich Westermann, der Chef der bekannten Verlagsanstalt, ist in Braunschweig gestorben.

Ein Schwindel nach Art der Köpenicker Affaire wurde beim Gemeindevorstand in der Provinz Posen versucht. Ein Mann erschien bei der Gemeindevorstandung mit einem Schriftstück, das mit dem Stempel des Posener Polizeipräsidiums versehen war, und gab vor, er müsse die Rasse revidieren. Hinter dem Rücken des Schwindlers wurden schnell Erkundigungen eingezogen und dieser dadurch entlarvt. Der Mann, der sich offenbar den „Hauptmann von Köpenick“ zum Muster genommen hatte, wurde verhaftet.

Der Köpenicker Polizei-Inspektor Jatzel, der zwingungsweise pensioniert wurde, weigert sich, seine Dienstwohnung zu räumen. Der Magistrat will ihn aber dort nicht länger dulden und Zwangsmassregeln ergreifen. Die Angelegenheit wird den Bezirksausschuß beschäftigen.

Beim Schlittschuhlaufen brachen in Duisburg mehrere junge Leute ein. Der 17jährige Sohn eines Fabrikbesizers ertrank, die übrigen wurden gerettet.

Aus Nahrungssorgen. Der 36jährige Schuhmacher Mathies vergiftete nachts seine Ehefrau, drei Kinder und sich selbst mit Nattengift wegen Mangels an genügendem Arbeitsverdienst. Alle fünf wurden schwer erkrankt und beinahe ins Krankenhaus geschafft. Es ist Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

Von Lawinen verschüttet. In der Nähe von Charmeh, Kanton Freiburg, wurden der Landwirt Buchs und sein Knecht von einer Schneelawine überrascht. Sie waren 8 Stunden im Schnee begraben, wurden dann lebend herausgescharrt, starben aber bald nachher an den ausgestandenen Leiden. — Aus Salzburg wird gemeldet, daß in Golling der Oberbauarbeiter Promol von einer Lawine in die Salzach geschleudert wurde und sofort tot war. Im eingeschnittenen Stagleitnergut sind der Besitzer und die Wirtschaftlerin erfroren. Der Schnee erreichte eine Höhe von 6 Metern.

Starker Frost. In Nordwest-Canada herrscht seit vierzig Tagen ununterbrochen harter Frost. Ganze Herden Vieh sind erfroren. Sämtliche Eisenbahnzüge sind zwischen dem Felsengebirge und den Seen im Schnee stecken geblieben.

**Viel Geld** spart jede Hausfrau ohne große Mühe beim Gebrauch von Grütner's Brill.-Krysal-Seife, Topf 30 Pfg. Vollständig frei von schärfen Teilen. Drogerie „Goldener Becher“, Langstraße 6

**Geld** Darlehen, 5 % Zinsen, Raten-Rückzahl. Selbstgeber Dießner, Berlin 71, Friedrichstraße 242. Rückporto.

**12,000** oder 7000 und 5000 Mark sichere Hypotheken werden zu leih. gesucht. Offerten unter G H 36 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**1500 Mark** werden auf 1 Jahr, 100 M. bis zu Disern geg. gute Unterlage sof. ges. Näh. durch Robert Börner in Reibnitz zu erfragen.

**1000 Mark** von Geschäftsmann gegen Sicherungshypoth. bei Ratenrückzahl. bald gesucht. Offert. unt. G P 7 an die Exped. des „Boten“ erbet.

8—11000 M. werd. z. 1. St. auf eine gute Landwirtschaft per 1. April 1907 gesucht. Nähere Auskunft erteilt Paul Franz, Sand Nr. 49.

Bäckerei mit Inventar wird zu pacht. ge. Dirich. od. Umgegend. Off. u. 1400 Exp. des „Boten“.

**Gutgehendes Geschäft,** am besten für pensionierten Beamten passend, für nur M. 1200 zu verkaufen. Off. unt. A W 10 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Günstiger Gelegenheitskauf für Tischlereien.** Verkaufe bald per Masse billig: größeren Posten Bett- und Tischfüße, hell u. dunkel, Scharnküße, Scharnküßen, Vertikow-Säulen. Sämtliches in Erle u. bei saub. Ausführung. F. Vor, Drechserei mit Kraftbetrieb, Schreibendorf, Kreis Landeshut i. Schles.

**Hausgrundstück** in Kaufung, Nr. Schönau, Haus massiv gebaut, mit schön. Laden, Hofraum, Nebengebäuden und großen Garten, auch zur Gärtnerei geeignet, ist bald wegen Fortzuges zu verkaufen. Termin zur Abgabe von Geboten: am 15. Februar cr., vormittags 10 Uhr, in meinem Bureau.

**Storch,** Rechtsanwalt und Notar, Schönau a. R.

**Gesucht in Warmbrunn** 1—3 Morgen Areal oder Baugrund. Preisoffert. erb. unt. A 10 Breslau V. postlagernd.

Ein gut verzinsbares Haus od. Landwirtschaft wird von jg. Leut. zu pachten od. zu kaufen gesucht. Anzahlung 6000 M. Offerten unt. A K postlagernd Gernsdorf.

Suche für baldigen Antritt ein tüchtigen, jüngeren

**Bäcker.** Zu erfrag. bei A. Sehlager, Alte Herrenstraße.

**Konditorei und Semmelbäckerei** in einer Gymnasial- u. Garnis.-stadt Schlesiens, ist krankheitsh. preisw. zu verk. u. bald zu übernehmen. Gute Geschäftslage. Agent. verbeten. Offerten unter H M 3 an die Exped. des „Boten“ erbet.

In Landeshut i. Schles. ist eine gutgehende

**Maler-Werkstatt** krankheitshalber sofort zu verkf. (Mit Lehrling.) Offerten u. A J an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Fuchswallach,** 6jährig, sehr schön gebaut, sicher im leichten und schweren Zug, verkauft Herrn. Wagner, Seidenberg D.-S.

Verkaufe 5 junge, sprungfähige schles. Rotviehullen. Sabarth, Riemendorf.

**Eine trüchtige Ziege,** 1 Ziegenbock u. ein Paar Glodenspiele sind zu verkaufen in Nr. 10 zu Gernsdorf u. R.

**2 schwarze Teckelhunde hübsche** sind billig zu verkaufen in W. Arnolds Bäckerei, Gernsdorf (Synast).

**Arbeitsmarkt**

3-20 M. tägl. lönn. Verf. jed. Standes verdienen. Nebenerw. d. Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertret. u. Näher. Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

**Grüll. Feuerversicherung** sucht tüchtig. Agenten geg. höchste Prov. evtl. Fixum. Einarbeitung u. jed. Unterstützung durch Hirschberger Beam. Gest. Off. u. M Z an die Exped. des „Boten“ erbet.

Agent od. Reisender geg. z. Berl. unj. berühmten Zigarren. G. Jürgenjen & Co., Hamburg 22 Schriftl. Arb. werd. gef. Off. unter M 20 postlagernd Dirichsbjg.

**Tischlergesellen** für Kontormöbel, einen **Kreisläger** und einen jüngeren **Drehslergesellen**

stellt sofort ein G. A. Birgin, Schmiedeberg i. R. Einen jüngeren, zuverlässigen Bädereihilfen sucht Conrad Bergmann, Baderberg Nr. 5.

Ein tüchtiger Bäder wird sofort gesucht. Erlebach, Giersdorf im Riesengebirge.

Einen jüng. Schmiedegesellen sucht G. Pohl, Langenau b. Lahn.

Zwei tüchtige **Schneidergesellen** finden sofort gute und dauernde Stellung bei G. Seifert, Kloster Dienthal. — Atelier für feine Herren-Moden.

Und die Treue, sie ist kein leerer Wahn, Und die Treue bewahrt ihm jedermann, Wer seinen Gehmaß erst einmal erprobt, Der bleibt ihm treu und preist ihn und lobt Den trefflichsten Zusatz „Immer Voran“. In Kartons à 10 Pfennig in den Kolonialwarenhandlungen erhältlich. (394) Allein-Fabrikanten: W. Gottschall Söhne, Charlottenburg.

**Geschäftsverkehr**  
**Fabrikgrundstück-Verkauf.**

Ein schönes, kleineres Grundstück, nahe bei Friedeberg a. Du., bestehend aus Wohnhaus, massiv. Fabrik-, Kessels- und Nebengebäude mit 12 Morgen Wiesen und Ader, eingerichtet als chemische Garnbleiche (gegenwärtig außer Betrieb), mit Dampfkessel, Maschine, Krahn, Fahrstuhl, Inpferne Wasser- und Dampfleitung, Trockenjaal mit Heizrohren, ca. 200 qm Meter groß, eignet sich wieder als Bleiche, auch sehr gut zu jeder Fabrikanlage, z. B. Weberei, Drechserei u. a. m., verkauft billig

**Eduard Herrmann** in Volkersdorf bei Friedeberg a. Qu.

Trefse heute Mittwoch mit einem großen Transport 3- und 4jähr. ostpreussischer Pferde

in Alt-Kemnitz ein und stelle dieselben bei mir zum Verkauf und Tausch.  
**Julius Gober.**



**Einen tüchtigen Brotbäcker**  
als ersten sucht bis 17. Februar  
S. Kubnt. Bäckermeister, Wellers-  
dorf, Kreis Löwenberg.

**Tüchtige Glaschleifer**  
für Facettenschliff werden sofort  
in dauernde Stellung gesucht.  
Schlesische Thermometer- und  
Glaswarenfabrik  
in Schreiberhan i. N.

**Zuverläss. Maschinisten**  
f. m. 350 PS. Heiß-Dampfmaschine  
und kleine Lichtanlage, der auch  
kleinere Reparaturen ausführen  
kann, sucht für dauernd bei gutem  
Lohn Saganer Papierfabrik.

Ein nur tüchtiger  
**Buchbindergehilfe**  
findet sof. dauernde Stellung bei  
Wihl. Kriebel, Schmiedeberg i. N.

**Platzarbeiter**  
für dauernde Beschäftigung sucht  
Paul Brunmad, Zimmermeister,  
Wilhelmstraße Nr. 75.

Ein verheirateter, zuverlässiger,  
mächtiger

**Kutscher**  
wird bei 14 Mark Lohn u. freier  
Wohnung gesucht. Carl Wittner,  
Pflaßendorf bei Landeshut i. Schl.

**Laufburschen**  
sucht  
**J. Königsberger.**

**Laufburschen**  
sucht für bald oder später  
Mag Janury.

**Einen Lehrling**  
Sohn achtbarer u. reichthendender  
Eltern, der Lust hat die Bau-  
Klempnerei und Installation zu  
erlernen, stellt Ostern ein  
Ernst Schittke, Klempnermeister  
und Installateur, Warmbrunn.

Einen Knaben, der Lust hat  
Bäder zu lernen, nimmt Ostern  
an A. Fischer, Bäckermeister in  
Gerlachsdorf bei Warmbrunn.

Ein Lehrling v. Ostern gesucht.  
S. Stephan, Tapeziermeister,  
Riegelstraße Nr. 1.

**Einen Knaben**  
nehme Ostern unter sehr günstig.  
Bed. an C. A. Peter, Klempnermstl.  
Lohn- u. Lehrmädchen gesucht.  
R. George, Modistin, Schmiede-  
bergerstraße 14a.

**Älteres Mädchen,**  
welch. in allen häusl. Arbeiten  
vertraut, solid u. sauber ist, sucht  
per 1. April cr.  
Frau Direktor Reinsberg,  
Landeshut i. Schl.

Sauberes, tüchtiges  
**Hausmädchen,**  
nicht unter 16 Jahren, wird per  
2. April gesucht. Vermittelung  
erbeten.  
Frau Kaufmann Anders,  
Lichte Burgstraße 20.

**Fleiß. ordentl. Mädchen**  
für alle Arbeiten bei hohem Lohn  
n. Westfalen p. bald od. 1. 4. 07  
gesucht. Reise w. vergütet. Vora-  
bromenade 22, 1. Etage.

**Nach Liebau!**  
Suche per halb ein kräftiges,  
sauberes Mädchen für den Haus-  
halt, der Gelegenheit geboten w.,  
die Küche zu erlernen. Anfangs-  
lohn 40 M. jährlich. Gesl. Off.  
unter M H 20 postlagernd Liebau.

Ein Dienstmädch. sucht v. Ostern  
Frau Kühn, Sechsstätte Nr. 32.

Kochmamsell, perf. i. allerfeinst.  
Küche, f. bald Besch. hier od. Umg.  
a. Aushilfe od. auch in feste Stell.  
Off. u. Z Z a. d. Exped. d. B.

Suche f. m. Schwester Stellung  
z. 1. März als Stütze des Hauses.  
M. Schubert, Mühle Garten bei  
Girschberg i. Schles.

Gesucht zum 1. 4. 07 ein saub.,  
freundliches

**Kindermädchen**  
zu zwei Kindern (4 und 2 Jahre  
alt). Frau Dr. Hartwig, Erd-  
mannsdorf i. Schles.

**Junges Mädchen,**  
welches Kochen kann, sucht per  
sofort Stellung als Stütze bei  
Familienanschluß. Gesl. Offert.  
erbitte unter P 1 postlagernd  
Jannowitz a. N.

Ordentl. zuverläss. Hausmädchen  
per bald oder später gesucht.  
Kaiser Friedrichstraße 16, 3. Et.

Dienstmädch. sind immer gute  
Stellen. Lohn 40—100 M. in  
Groß- u. Lichterfelde bei Berlin,  
Direkt. Nr. 14. Frau Minna  
Fischer, Vermittlerin.

Suche f. Nachm. Beschäftig. zu  
ein. groß. Kinde in best. Hause, d.  
sich kann i. d. Wirtschaft nützlich  
machen. Offerten unter M M 4  
an die Exped. des „Woten“ erbet.

**Saubere kräftige Frau**  
zum Auswischen des Lokals für  
die Frühstunden, sowie eine tücht.

**Waldfrau**  
für sofort gesucht.  
Central-Automat.

**Vergnügungsanzeigen.**

**Eisbahn Feigenmund.**  
**Heute Mittwoch 2 große Eis-Konzerte,**  
nachmittags von 1/3 Uhr ab; abends 8 Uhr große Petersburger Eis-  
nacht, Illumination, bengalische Beleuchtung, 1/10 Uhr Fackelzug  
und Polonaise. Bahn brillant. — Jede alle Freunde des Schlitte-  
schuhsports ergebenst ein. B. Matwald.

**Riesenkastanie.**  
Donnerstag, den 7. Februar:  
**Grosses Schweinschlachten.**  
Von morgens 9 Uhr: Wellwurst und Wellfleisch.  
Mittwoch Abend: Wellfleisch.  
Es ladet ergebenst ein. Riq. Tolle.

**Hotel zum „Hohen Rad“**  
Während des Umbaus  
befinden sich die **Restaurationsräume**  
**I. Etage.**

**„Zum Kurfürsten“.**  
**Täglich Frei-Konzert.**  
Neue Kapelle.

**Warmbrunner Hof**  
**Heute großes Schlachtfest!**  
Früh von 10 Uhr an Wellfleisch und Wellwurst,  
abends Wurstabendbrot, wozu freundlichst einladet  
Germanus Stumpe.

**Gasthof „zum Hochstein“, Girschberg.**  
**Heute Schlachtfest**  
und Wurstabendbrot, wozu ergebenst einladet Carl Schnabel.

**Restaurant „Felsenkeller“**  
**Heute Mittwoch Schweinschlachten,**  
v. früh 10 Uhr an Wellfleisch u. Wellwurst, wozu erg. einl. S. Patke.

**Auf in's**  
**Apollo-Theater**  
Fastnachts-Programm.  
„Ein fideles Gefängnis“,  
2 Freys! Arkomisch!  
Gebr. Paulsen, Jean Mal-  
loff, Sanny Gesske, Soffner,  
die Seidels zc.  
Im Tunnel bei freiem Ein-  
tritt: Drunter und Drüber-  
Drehtl.

Reichsgarten Straupitz.  
Heute u. folg. Tage Fortsetzung/  
des Vorkierfestes.

**Steinleiffen.**  
Morgen Donnerstag ladet zum  
**gemütlichen Kaffee**  
mit musikalischer Unterhaltung  
freundlichst ein A. Rammel,  
Lanz frei.

**Wilhelmshöhe b. Petersdorf.**  
Freitag, den 8. Febr., vormittags  
**Schweinschlachten,**  
wozu freundlichst einladet  
A. Weinmann.

**Kiesewald.**  
**Glamm's Gasthaus.**  
Freitag, den 8. d. M., ladet zum  
**Damen-Kaffee**  
bei musikal. Unterhaltg. freundl.  
ein B. Glamm.  
Sportlittenebahn sehr aus.

**„Drei Eichen“, Sunnersdorf.**  
empfiehlt heut zum Kaffee  
selbstgebackene Pfannkuchen.  
Ren! Ren!  
**Brillante Sportlittenebahn.**  
Das Konzert find. heut nicht statt.

**Deutscher Flotten-Verein,**  
Preisgruppe Girschberg.  
Donnerstag, den 7. Februar 1907, abends 8 Uhr,  
im Saale des „Kronprinzen“,  
Vortrag des Herrn Regierungsrat Dau:  
**„Bettungswesen zur See“**  
Eintritt frei für Jedermann.  
Der Vorstand.



# Billige

**Ausschuss - Cigarren, so lange Vorrat reicht,**  
 5 Pfg.-Cigarren 3,20 Mk., 7 Pfg.-Cig. 5,20 Mk.) per 100 Stk.  
 10 Pfg.-Cigarren 7,00 Mk., 15 Pfg.-Cig. 10,00 Mk.)  
 im Hirschberger Cigarrenhaus Richard Pittlik.

Heute Mittag 1¼ Uhr entschlief sanft nach  
 langem Leiden mein lieber Mann, unser guter  
 Vater, der Oberpostsekretär a. D. und Leutnant  
 der Landwehr a. D.

## Herr Hugo Bayer

im 57. Lebensjahre.  
 Um stillen Beileid bitten

### die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, Schlef., den 5. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag  
 2 Uhr von der Leichenhalle des Kommunalfried-  
 hofes aus statt.

Am 4. Februar, abends 11¼ Uhr, verschied nach  
 jahrelangen schweren Leiden in Bad Charlottenbrunn  
 unsere herzengute Tochter, Schwester und Nichte

## Elfriede Grner

im blühenden Alter von 21 Jahren.  
 In tiefster Trauer

Fabrikbesitzer Arthur Grner,  
 Da Grner geb. Schäfer,  
 Margarete Grner.

Breslau XIII, Goethestr. 45/47, I.  
 Hirschberg, Saarau, Löwen.

Beisetzung in Breslau.

Heute entschlief sanft nach  
 langen, mit großer Geduld  
 ertrag. Leiden mein lieber,  
 herzenguter Mann, der  
 Handelsmann

## Friedrich Meißner

im Alter von 67 Jahren u.  
 6 Monaten.

Dies zeigt schmerzerfüllt  
 an

die tieftrauernde Gattin,  
 Hirschberg, d. 5. Februar 07.

Beerdigung findet Freitag  
 Nachm. 2 Uhr vom Trauer-  
 hause Markt Nr. 20 aus  
 statt.

Montag früh verschied  
 nach kurzem Krankenlager  
 unser lieber Schwieger-  
 Groß- und Urgroßvater, der  
 frühere Gartenbesitzer

## Ernst Göpler

im 92. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden  
 Hinterbliebenen.

Alt-Kennitz, Spiller und  
 Birngrüb, d. 4. Februar 07.

Beerdigung: Donnerstag  
 nachmittags 1½ Uhr.

### Bekanntmachung.

Durch die  
 Bank Commissions - Gesellschaft  
 Jacob & Co., Breslau I,  
 Tel.-Nr. „Klosterbank“ Breslau,  
 werden noch p. 1. April od. später

### Hypothekengesuche

zur 1. u. 2. Stelle auf städt. und  
 ländl. Grundbesitz unter föulant.  
 Bedingungen entgegenzunehmen.  
 Breslau, d. 1. Februar 1907.  
 Die Direktion.

kl. dunkler Schreibtisch billig  
 zu verkaufen Markt 8, 2. Etage.

Zu den **Buchführungskursen** nehme ich noch weitere  
 neuen Anmeldungen entgegen.  
**Mittendorf's Handels-Lehranstalt, Pintestraße 15b.**

### Bitte für Konfirmanden.

Unter meinen 139 Konfirman-  
 den (Mädchen) sind einige Woll-  
 und Halbwaisen, für deren Ein-  
 kleidung zur Konfirmation nie-  
 mand sorgt; außerdem leben die  
 Eltern verschiedener Mädchen in  
 sehr ärmlichen Verhältnissen, od.  
 es ist die Zahl der Kinder in ein-  
 zelnen Familien so groß, daß es  
 den Eltern unmöglich ist, ihren  
 Kindern ohne Beihilfe von an-  
 derer Seite eine würdige, der  
 Feier des Tages angemessene  
 Kleidung zu beschaffen. — Ich  
 richte daher an diejenigen, welche  
 sich in glücklicherer Lage befinden,  
 die herzliche Bitte, diesen Kindern  
 zu dem Notwendigsten, dessen sie  
 für die Konfirmation bedürfen,  
 zu verhelfen. Geldspenden für  
 diesen Zweck, Kleidungsstücke,  
 Wäsche, Schuhe u. dergl. nimmt  
 mit aufrichtigstem Dank entgegen  
 Hirschberg, im Februar 1907.  
 Schmarzow, Pastor.

### Bekanntmachung.

Der in diesem Winter aus  
 der Stadt fortzuschaffende Schnee  
 kann nach von uns eingeholter  
 Genehmigung der Besitzer  
 auf der „Lanniewiese“ auf dem  
 Sande,  
 auf der Bernerschen Wiese in  
 der Rosenau zwischen den  
 Wegen nach Weltende und  
 dem Hausberge,  
 auf dem Schaubudenplaz beim  
 Berliner Hofe,  
 auf der Bernerschen Wiese an  
 der Straußbergerstraße,  
 an dem Dullatteiche an dem  
 Pintewege,  
 an der Vollenhainerstraße ent-  
 lang des „Reigemundes“ u.  
 auf der Sedanwiese an der  
 Schmiedebergerstraße  
 abgeladen werden.

Das Ablagern von Schutt und  
 Unrat auf diesen Plätzen ist ver-  
 boten.

Hirschberg, d. 1. Februar 1907.  
 Die Polizei-Verwaltung.

### Die königlichen Hengste

Kenntnis und Sebester,  
 sind auf hiesiger Station wieder  
 eingetroffen.

### Für Saalbesitzer!

1 eiserner Ofen (Barbarossa)  
 sehr gute Heizkraft, gut er-  
 halten,

1 Grammophon (Automat)  
 billig zu verkaufen.  
 Hotel „zum hohen Rad“.

### Familienglück!

Frauenschutzapparat nebst  
 Schutzpulver Mk. 10,50, Erfolg  
 sicher. Handhabung kinderleicht.  
 Med. Versand-Haus  
 Charlottenburg bei Berlin,  
 Wilmersdorferstraße 155.

### Ber lernt ig. Mann tanzen?

Off. H H 100 a. d. Exped. d. B.  
 Zur prompten Lieferung fami-  
 lier in- und ausländischer

## Zeitschriften

Journal-Lesezirkels  
 von M. 1,50 p. Vierteljahr an  
 empfiehlt sich

Heinrich Springer, Buchhandlung,  
 Schildauerstraße 27.

## Sägespäne

gibt billigt ab A. Diebig, Hems-  
 dorf u. K.

### ! 2 gebrauchte Schlitten!

1- u. 2fäs., sow. 1 leicht. Fleißer-  
 wagen u. 1 Selbstfahrer sehr sehr  
 billig zum Verkauf bei Brenzel,  
 Inspektorstraße Nr. 5.

### Vermietungen.

Gut möbl. Zimmer per 15. 2.  
 oder 1. 3. 07 zu vermieten.  
 Kaiser Friedrichstr. 14, 3. Et. z.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet.  
 Inspektorstraße 2, 2. Etage rechts

Frdl. Wohnng, Stube, Alkove  
 nebst Beigelaf, per 1. April zu  
 vermieten Lichte Burgstraße 15.

Gochpart.-Wohn. v. 5 Z. nebst  
 Beigelaf u. Gartenbenutzung p.  
 1. April zu vermieten  
 Wilhelmstraße Nr. 57.

Kl. Wohn. an ruh. Leute sgl. ab.  
 April z. v. Friedrich, Bahnhofstr. 56

2 Wohnungen u. 1 Keller bald  
 zu vermiet. Geppert, Markt 31.

Kleine Wohnung f. einz. Leute  
 zu vermieten Hellerstraße 22d.

Laden u. Nebenst., in w. ein  
 Brot- u. Mehlgesch. betrieb. w-  
 per bald od. spät. zu vermieten.  
 Luisenr., Schulstraßen- u. Salz-  
 gassen-Ecke.

### Wohnung

2 Stuben, Küche,  
 zu vermieten.  
 Schildauerstraße Nr. 25.

### Fremdliche Wohnung

2 Zimmer, für 150 Mark an ruh.  
 Leute sofort zu vermieten.  
 A. Hennicke, Biergroßhandlg.

Stube u. Kam. an ordentl.  
 Leute zu vermieten Auenstr. 11.

3 Stab., Küche, Balkon u. Entr.  
 sind zu vermieten. G. Ramba,  
 Gundersdorf, Friedrichstr. 4b.

Im G. Schölschen Gute,  
 Rosenau Nr. 204,  
 sind 2 Stuben, Küche, Pferdestall  
 u. Wagenremise per bald zu ver-  
 mieten. Näh. Auskunft dabei.

Heirat! Witwe, 25 J., 200 000  
 Mk. Verm., w. Heirat m. Garat-  
 terb. Mann, wenn a. ohne Verm.  
 Anon. zweckl. Off. Ideal, Berlin 7

Einige 1/1 und 1/10 Kauf-  
 lose 2. Klasse 216. Lotterie  
 à 20 Mk. und 8 Mk.  
 excl. Porto abzugeben.

## Louis Schultz,

Hgl. Lott.-Einnnehmer.